



Raino's den Ruf eiskalter Mächtigkeit zu machen hat. Gewiß haben sich in vielen Belangen — auch gerade zwischen Italien und Ungarn — die Dinge weitgehend geändert, so daß die neuerliche Herbeiführung einer materiellen und philosophischen Abgrenzung nicht weniger wertvoll und angelegentlich als die verschiedenen unversöhnlichen Kombinationen — auch notwendig ist. Am allermeisten kann es sich hierbei um die Frage der ungarischen Stellung zur Adria handeln. Wohl hat das Verbleiben eines selbständigen Österreichs von der europäischen Landkarte in zahlreichen ungarischen Sinnen eine Art Nihilosie ausgelöst, aber an der ungarischen Stelle, wo man sich so weniger hieron beirren kann, als die Beziehungen zwischen Budapest und Berlin — trotz aller notwendigen Rücksichten, die ungarischerseits auf den einseitigen österreichischen Schicksalsfragen zu nehmen waren — eine rechtliche Norme aufzuweisen und sich mit der Freundschaft beider Länder zu Statien harmonisch abzurufen. Auch hier hat man nicht vergessen, daß Gombos ein hervorragender Beobachter dieser Verhältnisse ist, der es nicht nur als erster das Wort von der Adria nach Berlin vorausgeschickt hat, sondern auch in diesem Sinne gewirkt hat. Praktisch ergab sich für Ungarn nach dem Zusammenstoß das gleiche wie für Italien. Ein Zankapfel, auch wenn man ihn noch so behauptet unter Glas stellen, war verschwunden.

Schwieriger mag das Verhältnis der österreichischen Beziehungen zwischen Rom und Budapest sein, nachdem die Beziehungen in der Folge in zweifacher Weise ihren früheren Sinn und Inhalt verloren haben. Der dritte Partner existiert nicht mehr, und über die Beschleunigung der mitteleuropäischen Landkarte hinaus hat dieser Partner für Italien den wichtigsten Teil seiner Bedeutung eingebüßt. Wenn auch nicht offiziell, so war der in den Römischen niederelegierten Verträgen doch auch ein Gegenstück zur kleinen Entente, die damals etwas ganz anderes bedeutete als heute. Wenn auch der Grundlag der Gleichheit aller drei Vertragspartner förmlich niedergelegt und angelegentlich betont worden war, so war doch das Vertragswerk offensichtlich durch die seit dem „Römischen“ Einzug und materielle Hilfe annehmen zu lassen. Zum mindesten in der früheren Form ist das alles wesentlich überholt; und wenn auch Italien gewisse handelspolitische Umschaltungen über den Rahmen des für das eigene Volk zwingend notwendigen hinaus eröffnet hätte, neu eingegangen ist, so kann man doch von einer allgemeinen Lockerung der — fast einseitigen wirtschaftlichen Bindungen sprechen, wie sie die Römischen Verträge formten. Wichtigste ist das für Ungarn wesentlich gestärkt, wobei seiner internationalen Stellung zu Gute kommt, daß es nicht unter dem Schwere der Balkanunion stehen seine Beziehungen zu den verbleibenden Partnern erst zu einem Anzeichen der Art Grund anderer Voraussetzungen günstig war.

Daraus ableiten zu wollen — wie es nicht häufig geschieht — die Richtung der Beziehungen zu Italien, die ja an erster Stelle steht, wenigstens teilweise gegeben, ist schon deshalb falsch, weil die Beziehungen Budapest-Rom sehr viel unterschiedlicher untereinander sind, und weil zur Wiederherstellung normaler Beziehungen im südöstlichen Donauraum Ungarn nicht auf die Mitwirkung Italiens verzichten kann und will. So sehr z. B. das Verhältnis zwischen Ungarn und Jugoslawien in den Tendenzen einer freundschaftlichen Verbindung, so natürlich noch mehr von dem entfernt, was sich an freundschaftlicher Gesinnung zwischen Rom und Belgrad herausgebildet hat. Das in diesen Relationen sehr eingehende Gedankenaustausch zwischen dem Duce und dem ungarischen Ministerpräsidenten bzw. zwischen den

Die Geschichte wird zu ihrer Zeit aufleuchten und reden; und wenn sie geredet hat, so kommt alles vorhergegangene Gedächtnis nicht mehr in Betracht.  
Friedrich Gottlieb Klopstock

## Bewegung und Kampf im Bildwerk

Breslauer Kunstwettbewerb beim Turn- und Sportfest

Sport und Kunst, zwei Begriffe, die schon in der Antike untrennbar dazueinander waren, erfahren nun auch beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 Breslau eine glückliche Verbindung. Zum ersten Male in Deutschland hat man in das Riekenprogramm dieses größten Festes der Leibesübungen nach olympischem Muster auch die Kunstwettbewerbe eingegliedert. Über 500 Werke der Malerei, Bildhauerei und der Architektur, die zunächst in Berlin von einer strengen Jury „orientiert“ wurden, sind zu diesem Wettbewerb aus allen Teilen des Reichs, Ostpreußen und des Sudetenlandes eingegangen. Die besten Arbeiten zeigt die Sonderausstellung „Sport in der Kunst“ der großen deutschen Sportausstellung im Reichsstadion des Breslauer Messegeländes. Dort wird auch das Preisgericht am kommenden Dienstag den friedlichen Wettbewerb der Künstler beurteilen, der für die Reichsdeutschen als Auszeichnung für die Kunstwettbewerbe der Olympischen Spiele 1940 gilt.

Dabei ist die Ausschreibung des Kunstwettbewerbes an alle künstlerischen Funktionen, also Baukunst, Malerei, Bildhauerei, Dichtung und Musik erfolgte, wurden nur die ersten drei Zweige beachtet. Hier befaßte sich wieder die Jury, welche, daß die Leistungen in der Malerei und Bildhauerei keinen so starken Rückgang finden wie auf dem Gebiete der bildenden Künste. Bei den Einzeldisziplinen hebt sich die Gruppe Malerei und Graphik mit rund 200 Arbeiten heraus, 50

# Erdbeben in Griechenland

17 Tote und über 100 Verletzte - Panik in Athen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Athen, 20. Juli. Ein schweres Erdbeben, bei dem 17 Menschen getötet, 30 schwer und weitere 80 leicht verletzt wurden, und bei dem großer Schaden angerichtet wurde, erschütterte heute morgen um 2.15 Uhr die griechische Hauptstadt und ihre Umgebung. Das Zentrum des Bebens lag etwa 45 Kilometer nordöstlich von Athen in der Dreifaltigkeit. Hier wurde in 20 Sekunden der ganze Ort völlig dem Erdbeben gleichgemacht, und in mehreren anderen die meisten Häuser schwer beschädigt.

Verletzte von den Bewohnern dieser Dörfer — die Gesamtbevölkerung beträgt mit auf 5000 veranschlagt — wurden von den herabstürzenden Balken und Steinen im Bett erschlagen. Die von den ersten Stößen alarmierte Bevölkerung fürzte entsetzt ins Freie und flüchtete aus den Dörfern auf die Berge, und war auch beim Morgenessen nicht zu bewegen, wieder in die Ortschaften zurückzukehren. In dem Ort Dropos wurde das Gefängnis völlig zerstört, 200 Gefangenen wurden getötet, fünf von ihnen lebend. Die 500 Gefangenen, die bei dieser Ge-

legenheit zu entfliehen verlustigten, konnten bis jetzt noch von der Gefängniswache durch Aufsuchung ausgefunden werden.  
Das Erdbeben hat über 100 Kilometer Schaden verursacht. 82 Kilometer von Athen wurden die Eisenbahngleise aufgerissen, so daß Umlegungen und das Umsetzen der Reisenden erforderlich wurden. Die Züge trafen mit Verzögerungen ein. Auch der Bahnhof Malakata wurde beschädigt.

Auch in der Stadt Chalkis auf der Insel Euböa wurde das Beben gefühlt. Nach hier fürzten einige Häuser zusammen, jedoch ohne Abnutzung wie in Athen. Leicht Verletzte an Menschenleben zu beklagen. Die Athener Bevölkerung fürzte in düstiger Nachtstimmung auf die Straße, und lächelte auf den freien Plätzen auf. Auch die noch in den Morgenstunden dicht mit naturgemäß belibenden Menschen besetzt waren, die sich noch der Angst weigerten, in ihre Wohnungen zurückzukehren, zumal die Erdbebe — wenn auch in leichterer Form — den Mittag über andauerte.

# Kein Verständnis in Prag

Die tschechische Presse lehnt Memorandum ab

Prag, 20. Juli. Die tschechische Presse registriert die Veröffentlichung des tschechischen Memorandums nicht ohne Kommentare. Gewisse Stellungnahmen tschechischer Blätter verneinen, halten sie sich auf der besorgten absehbaren Linie.

„Echte Slowak“, das bekanntlich gute Beziehungen zur Prager Regierung unterhält, erklärt in drastischer Weise, es ist tschechische Pflicht, die „provokativen Vorschläge“ nicht zu beachten und weiter unter, die tschechischen Ziele zu verfolgen.

Die dem Außenministerium nachstehenden „Lissabon-Notizen“ vermuten, daß der Text des Vorschlages der Sudetenböhmischen Partei auf Anregung des französischen Außenministers veröffentlicht wurde, um angeblich die Defensivität auf die Annahmbarkeit der tschechischen und sudetenböhmischen Forderungen vorzubereiten.

Zu den ersten Gefahren, die die Verschleppungspolitik des „Tscheko-Slowakei“ in sich birgt, erklärt die in Rom erscheinende Zeitung „L'Espresso“, daß die Prager Regierung wahrscheinlich die Absicht habe, Zeit zu gewinnen, in der Hoffnung, daß sie von seinen

beiden Außenministern ratifizieren müssen. Host auf der Hand. Nachdem sich die nur einiger Zeit hoffnungsvoller anlassenden Beziehungen Italiens zu Rumänien wieder abgeklärt haben, und bekanntlich auch zwischen Ungarn und Rumänien die Beziehungen allmählich als zufriedenstellend sind, dürfte es sich hier um den schwierigsten Punkt handeln, der sich praktisch nach Belgrad verlagert, an dem es

# Ein schwarzer Tag im ostoberösterreichischen Bergbau

Kattowitz, 20. Juli. Der ostoberösterreichische Bergbau wurde am Mittwoch von mehreren schweren Unglücksfällen heimgesucht, die bisher fünf Tote und fünfzehn Verletzte gefordert haben.

Auf der Wolfganggrube in Ruda ging am Sonntag infolge eines Gefährdungsfall eine Strecke in etwa 15 Meter Länge zu Bruch. Die vierzehn an Ort arbeitenden Bergleute wurden eingeschlossen. Acht verunglückte Bergarbeiter konnten zwölf Bergmänner freigelegt werden, die sämtlich Verletzungen, zum Teil schwere, erlitten haben. Eine Stunde später wurde die Leiche eines verunglückten Bergarbeiters geborgen. Der vierzehnte verunglückte Arbeiter befindet sich noch in der eingeschlossenen Strecke. Es besteht keine Hoffnung, ihn lebend auszuheben.

Das zweite folgenschwerere Unglück trat in der Renardgrube in Sosnowitz zu. Bei einem Feuerbruch wurden hier sechs Bergleute verunglückt. Von den sechs Verunglückten konnten drei nur als Tote geborgen werden. Zwei andere gehörten zu schweren Verletzungen, doch sie in hoffnungsvollem Zustand dazubekommen. Die Suche nach dem sechsten Bergmann ist noch nicht beendet. Auch er dürfte kaum noch am Leben sein.

„Disaster“ von Eugen Gutmann-Rolle die Gruppe Bildhauerei und fünf Malerarbeiten hervorgehoben sind in die Plakette in der Baukunst. Zwei große Hellen sowie acht Ausstellungsarbeiten haben für die Unterbringung dieser Kunstwerke zur Verfügung.

Hämmer pochen, Sägen kreischen und Hohlwagen — gewaltig hing das Vieh der Arbeit auf, wenn man in diesen Tagen den Wald betritt. Überall sind 100 heilige Hände dabei, die große deutsche Sportausstellung herzurufen. Eben werden die Eingangstore zur Empfangshalle „Vergoldet“ und daneben sind geschickte Männer dabei, die richtigen Modelle des Stange-Wartha-Gebäudes und des Großgörlitzer-Museums aufzubauen. Am meisten ist schon los in der Sonderausstellung „Sport in der Kunst“. All die Kunstwerke, die in Berlin für würdig befunden wurden, sind in diesen Tagen den Besuchern zu sehen und schon da von beschämten Händen wurden sie ausgespart und hatten nun geduldig der Ausstellung.

Borenscheid für Olympischen Kunstwettbewerb Die Ausstellung „Sport und Kunst“ der Ersten Deutschen Sportausstellung in Breslau gilt als Borenscheid für den Olympischen Kunstwettbewerb 1940. Sie gibt einen Überblick über die Auseinandersetzung des künstlerischen Schaffens mit dem Sport, die die besten der bildenden Künste als auch durch den Reichssportführer anerkannt und gefördert wird. Während Architekturalien wie Bildhauerei sich seit längerer Zeit mit dem Thema Sport befaßt haben, sind Malerei und Graphik immer noch im Stadium eines lebenden Borenscheids.

Der Erste Preis für Baukunst erhielt Friedrich Schönerer-Konstantin Zerkow. Für die jüngsten Bauwerke des Hermann-Görlitzer-Sportfeldes in Breslau erhielt Oberbaumeister Konstantin Zerkow den Zweiten Preis, mit dem Ersten Preis für Plastik wurde der

# Sprecher in der Reichstheaterkammer

Der Präsident der Reichstheaterkammer hat die Überzeugung der Sprecher (Registrieren) in der Reichstheaterkammer verfügt. Sämtliche hauptberuflichen Sprecher müssen bei der Reichstheaterkammer, hauptsächlich Bühnen, Mitglied sein. Die Sprecher, die sich nicht an der Mitgliedschaft zur Reichstheaterkammer entscheiden und erhalten für ihre gelegentliche Tätigkeit eine Befähigungsbescheinigung. Die Anträge müssen spätestens am Beginn der Tagung bei der Reichstheaterkammer gestellt werden.

# Der deutsche Botschafter in London bei Chamberlain

London, 20. Juli. Premierminister Chamberlain teilte am Mittwoch schriftlich auf eine Anfrage im Unterhaus mit, daß der deutsche Botschafter in London am 13. Juli im Außenamt vorgelassen und erklärt hat, daß er von seiner Regierung beauftragt ist, die Richtigkeit von Berlin in der britischen Presse vom 12. Juli zu bekräftigen. Der Inhalt dieser Artikel sei der angelegentlichste Teil einer Vorlesung gewesen, den ein deutscher General über deutsche Ziele auf der Iberischen Halbinsel gehalten habe. Der Botschafter habe erklärt, daß niemals eine derartige Vorlesung gehalten worden sei und daß seine Regierung ein formales Demütigen zu diesen Berichten herausgäbe.

Diese Erklärung bezieht sich auf den Artikel der „News Chronicle“ vom 12. Juli.

# Madrid schwer bombardiert

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Madrid, 20. Juli. Für Madrid begann der dritte Jahrestag des Krieges in Spanien mit einem außerordentlich heftigen Bombardement durch die Botschafter der Franco, das um 3 Uhr heute früh bis 5 Uhr morgens dauerte und sich über alle Stadtteile erstreckte. Kurz darauf lebte die Kampflustigkeit an der Madrider Front mit einer Bombenlast auf wie seit Monaten nicht. Das Bombardement verursachte großen Schaden.

Die tschechische Arbeiterüberlieferung übereinstimmend ausging, bestand innerhalb der roten Regierung nach dem Siege der Truppen Franco bei Madrid in der Franco-Organisation. Ganze Regimenter beschlagnahmt, den nationalen Verbänden überzulaufen. Der Plan scheiterte jedoch in letzter Minute, da Barcelonaer Elemente Maschinengeheul auf die Arbeiterüberlieferung. Die verschiedenen Regimenter sind wegen revolutionärer Unangenehmlichkeiten aufgelöst worden. Die Mannschaften wurden strafweise auf die sogenannten „Disziplinardivisionen“ verteilt.

# Ein schwarzer Tag im ostoberösterreichischen Bergbau

Kattowitz, 20. Juli. Der ostoberösterreichische Bergbau wurde am Mittwoch von mehreren schweren Unglücksfällen heimgesucht, die bisher fünf Tote und fünfzehn Verletzte gefordert haben.

Auf der Wolfganggrube in Ruda ging am Sonntag infolge eines Gefährdungsfall eine Strecke in etwa 15 Meter Länge zu Bruch. Die vierzehn an Ort arbeitenden Bergleute wurden eingeschlossen. Acht verunglückte Bergarbeiter konnten zwölf Bergmänner freigelegt werden, die sämtlich Verletzungen, zum Teil schwere, erlitten haben. Eine Stunde später wurde die Leiche eines verunglückten Bergarbeiters geborgen. Der vierzehnte verunglückte Arbeiter befindet sich noch in der eingeschlossenen Strecke. Es besteht keine Hoffnung, ihn lebend auszuheben.

Das zweite folgenschwerere Unglück trat in der Renardgrube in Sosnowitz zu. Bei einem Feuerbruch wurden hier sechs Bergleute verunglückt. Von den sechs Verunglückten konnten drei nur als Tote geborgen werden. Zwei andere gehörten zu schweren Verletzungen, doch sie in hoffnungsvollem Zustand dazubekommen. Die Suche nach dem sechsten Bergmann ist noch nicht beendet. Auch er dürfte kaum noch am Leben sein.

# „Vorhang auf“ in Salzburg

Am Sonntagabend wurde in Salzburg im Gegenwart von Reichsminister Dr. Goebbels und zahlreichen Ehrenmitgliedern aus dem Inn- und Ausland die Salzburger Festspiele mit der Teilnahme des Reichsregimenters von Kärnten feierlich eröffnet.

Mit diesem Abend werden die Festspiele in der herrlichen Stadt an der Salza eine neue Weiche erhalten. Die musikalische Gesamtleitung hat Generalmusikdirektor W. Lisauer zum ersten Mal über, der bei diesen Festspielen zum ersten Mal eine Opernaufführung in Salzburg dirigiert. Die Höhe liegt in den Händen von Spielleiter Erich von W. Lisauer, die von der Wiener Staatsoper, während die Ausstattung von der Wiener Ausstattungsdirektor Robert Kauter stammt.

Die Oper hat eine sehr gute Befragung gefunden. Für die Rolle des Hans Sachs ist Friedrich Kammann vom Stadttheater Chemnitz, für die Eva Maria Feinung von der Staatsoper Wien, für Walter von Stolzing der schlesische Tenor Eit Seeholm von der tschechischen Oper Etoban, für Wagner Herbert Witten und für Beckmesser Alfred Jeger, beide von der Wiener Staatsoper, ausgeschieden. Der bekannte David der Salzburger Festspiele, Erich Zimmermann, hat diese Rolle auch in Salzburg übernommen. Die Magdalena singt Prof. Tautz von der Staatsoper Wien und der tschechische Oper Wagnerei und der Kothner Fritz Krenn von der Staatsoper Wien und Berlin. Der ausgezeichnete Chor der Wiener Staatsoper und das Staatsorchester ergänzen den großen Kreis der Mitarbeiter. Das Spiel des Wiener Philharmonischen Orchesters.

Die Reichsrundfunkgesellschaft hat einen besonderen Aufnahmestellen nach Salzburg entsandt, mit dessen Hilfe von der Stadt, den Vorbereitungen und den Festspielen und den Festspielen selbst Ausnahmen in englischer, französischer, italienischer und tschechischer Sprache durchgeführt werden sollen.

Mitferung des Jahrganges 1910

Berlin, 20. Juli. Der Reichsinnenminister ist bekannt, daß im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht in der Zeit vom 15. August bis 30. September die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1910 durch die polizeilichen Maßnahmen ersetzt werden.

Das Urteil im Koffoder Omnibusunglücks-Prozess

Koffod, 20. Juli. Im Schnellverfahren wegen des Koffoder Omnibusunglücks verurteilte das Hofgericht Schöffengericht Mittwoh mittig das Urteil. Der angeklagte Weichmüller Hufschuß wegen des Koffoder Omnibusunglücks wurde wegen Vergehens der berufsrechtlichen Leitung, schwerer und leichtfüßiger Körperverletzung und Transportgefährdung mit Zuchthausstrafe gegen die Reichstrassenverkehrsordnung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt.

Sytemgröße der Ostmark der Unterbringung angeklagt

Drahbericht unseres Korrespondenten Innsbruck, 20. Juli. Der im Jahre 1935 plätzlich seines Dienstes enthobene Betriebshauptmann von Kuffstein, Dr. Karl Kuffstein, ist mit seiner demontierten Kuffstein-Beamten-Liste verhaftet worden. Kuffstein hat jetzt im Gerichtsgefängnis einen Selbstmordversuch unternommen.

Schweizerisches Bombenflugzeug nach Polen „verfliegen“

Kattowitz, 20. Juli. Am Dienstag nachmittag ging in der Nähe von Mysłowice in der Bombenflucht Katze, etwa 60 Kilometer von der schweizerischen Grenze entfernt, ein schweizerisches Bombenflugzeug nieder. Das Flugzeug, das seinen Standplatz in Sillein hat, war mit einem Maschinengewehr, einer Empfangs- und Sendestation sowie mit zwei Kraftmaschinen ausgerüstet. Die aus einem Piloten und einem Luftoffizier bestehende Besatzung wurde verhaftet und das Flugzeug beschlagnahmt. Der Pilot behauptet, in Sillein zu einem Übungsflug aufgebrochen zu sein und sich verfliegen zu haben.

Corrigans Rückflug verhindert

New York, 20. Juli. Das Handelsministerium in Washington hat am Dienstag die Corrigan gebende Lizenz für Besuchsflüge für ungültig erklärt. Dadurch wird der Rückflug des nachfolgenden Kapitäniers von Dublin nach Amerika mit seiner alten Maschine unmöglich gemacht.

In 14 Tagen 77 Mordtaten

Die Streckenbilanz des jüdischen Terrors in Palästina London, 20. Juli. Dominanzminister Malcolm MacDonald gab im Unterhaus im Rahmen der Keinen Fragen eine Übersicht über die Terrorakte, die sich in der jüngsten Zeit in Palästina ereignet haben. Danach sind im Laufe der letzten 14 Tage bis zum 19. Juli 77 Personen getötet und 247 verwundet worden.

32 Fälle von Terrorakten einschließlich Bombenattentaten waren zu verzeichnen. 52mal ist aus dem Hinterhalt geschossen worden. Siebenmal sind bewaffnete Raubüberfälle verübt worden. Eine Entführung ist vorgenommen. Six Fälle wurden 23 Verhaftungen festgestellt. Gegen jüdisches, arabisches und Regierungsangehörigen sind außerdem eine Reihe von Sabotageakten verübt worden.

Weiter gab Dominanzminister MacDonald bekannt, daß die Kommission, die zur Zeit die Teilungsmöglichkeit von Palästina prüft, ihre Erhebungen nahezu abgeschlossen hat und Palästina Anfang nächsten Monats zu verlassen wird.

Strengste Abperrung in Paris

Der zweite Tag des englischen Königsbesuches

Paris, 20. Juli. Außerordentlich strenge Abperrungsmaßnahmen kennzeichnen die Wegführung des englischen Königspaares bei seinen Besuchen denkwürdiger Stätten und zur Entgegennahme der offiziellen französischen Begrüßungen.

Am Mittwochsabend kurz vor 10 Uhr verließ König Georg VI. den Quai d'Orsay und begab sich im Krähwagen zum Triumphbogen, um am Grabmal des Unbekannten Soldaten einen großen Kranz niederzulegen.

Später fuhren der Präsident der Republik und seine Gemahlin zum Wohnsitz des englischen Königspaares, um die Gäste zu dem Empfang im Pariser Rathaus abzuholen. Desmal ging der Weg auf der Seine südwärts. Das englische Königspaar, begleitet von dem Präsidenten der Republik, besah sich am Bord eines Motorschiffes, von Aufstufungsböden der französischen Marine umgeben, zur Ile de Cité. An den Uferkais bildeten Truppenabteilungen, mochte Garde und republikanische Garde dieses Spalier.

Während nur in der Umgebung des Rathauses die Bevölkerung Gelegenheit hatte, über die vierfach gekesselte Abperrung hinweg zu sehen, waren die Seine und alle Ufer und alle Brücken strengstens abgesperrt. Automobile und sämtliche Fahrzeuge wurden umgeleitet, selbst die Untergrundbahnen fuhren an den in den abgепerrten Stadtgebieten liegenden Stationen durch, eine Anordnung, die die Zustimmung der Pariser Bevölkerung nicht gerade gefunden hat.

Der Empfang des englischen Königspaares im Hotel de Ville dem Pariser Rathauses, verließ sehr feierlich. Am festlichen Morgen, voran herab in ihren ardenprächtigen Gewändern, ging es in den großen Saal des Rathauses, mo dem Eintritt des Königs und der Königin die englische Nationalhymne und die Marseillaise erklangen. Der Präsident des Pariser Stadtrates und der Präfekt des Seine-Departements erinnerten in ihrer Ansprache an die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Städten Paris und London und an die früheren königlichen Besuche und guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten.

In seiner Dankrede erwähnte König Georg VI. insbesondere, daß sein Großvater

im Jahre 1903 im Pariser Rathaus empfangen worden ist, damals die Grundröße für die Verbindung zwischen Frankreich und Großbritannien geschaffen habe. Am April 1914 sei sein Vater, Georg V., nach Paris gekommen, um diese Entente zu wahren. Abschließend helle König Georg die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern nichts von ihrer Stärke und Lebenkraft eingebüßt hätten.

Bevor das Königspaar sich wieder an Bord des Motorschiffes begab, um in den Quai d'Orsay zurückzulehren, nahmen sie die von der Stadt Paris dargebrachten Geschenke entgegen, u. a. ein Tischgeschirf in Kräftall, ein goldenes Zigarettenetui mit dem Wappen des Königs, ein persönliches Gefährt des Präsidenten des Pariser Stadtrates, und für die Prinzessinnen eine Bibliothek mit den besten Werken der alten und modernen französischen Literatur.

Am 19. Juli begaben sich König Georg und Königin Elisabeth in die englische Botschaft zu einem intimen Frühstück, am Nachmittag trafen das englische Königspaar in Begleitung des Staatspräsidenten der englischen Gemäusdeausstellung im Louvre einen Besuch ab. Nachmittags fand in Bois de Boulogne ein Gartenfest statt, und abends empfing der englische König den französischen Staatspräsidenten und seine Gattin zum Essen bei der englischen Botschaft. Nach dem Essen gab die Oper eine Galavorkellung.

Die Londoner Presse berichtet Seite über Seite in Wort und Bild von den abblühenden Verlauf des Königspaares, und eine Garantie für den Frieden, und heute wieder in Leitartikeln darauf hin, daß die englisch-französische Freundschaft sich gegen niemand richten und jedem offen bleibe.

Die Pariser Blätter bezeichnen den Besuch des Königspaares als ein Ereignis, das eine Garantie für den Frieden. In französischen politischen Kreisen weist man besonders darauf hin, daß die Trümpfrüche die hohe Bedeutung des englischen Besuchs in Paris noch ganz besonders unterstrichen. Sie liefern den Beweis, daß eine Art Appell an den Frieden und an die Eintracht ertönen. Von Blum benutzt die Gelegenheit, um sich im „Populaire“ unter der Maske eines Friedliebenden als Scharfmacher zu betätigen. Frankreich falls jetzt, so lautet er, die Aufgabe an, England mit der Souveränität zu verbinden.

„Volle Harmonie London-Paris“

Amliche Verlaubarung über die Besprechungen in Paris

Paris, 20. Juli. Im Anschluß an die politischen Besprechungen, die im Laufe des Mittwochs zwischen dem englischen Außenminister Lord Halifax und dem französischen Ministerpräsidenten Louis de Broglie, haben die Minister noch einmal ihren gemeinsamen Willen unterstrichen, ihre Tätigkeit bei der Friedung und Veröhnung fortzusetzen und festgehalten, daß die volle Harmonie der Aufstellung, die gegenseitig der Londoner Besuch des Ministerpräsidenten am 28. und 29. April 1938 hergestellt wurde, auch weiterhin bestehen bleibt.

Die Fragen zu prüfen, die die beiden Länder besonders interessieren. Im Verlaufe dieser Unterredung, die im Geiste des gegenseitigen Vertrauens stattfand, das die französisch-englischen Beziehungen beherrscht, haben die Minister noch einmal ihren gemeinsamen Willen unterstrichen, ihre Tätigkeit bei der Friedung und Veröhnung fortzusetzen und festgehalten, daß die volle Harmonie der Aufstellung, die gegenseitig der Londoner Besuch des Ministerpräsidenten am 28. und 29. April 1938 hergestellt wurde, auch weiterhin bestehen bleibt.

Warschau lacht über Reichenau-Märchen

Die News-Chronicle-Lüge unter polnischer Lupe

Warschau, 20. Juli. Die in dem englischen Blatt „News Chronicle“ und in dem französischen „L'Ordre“ veröffentlichte Wiederholung einer angeblichen Denkschrift General von Reichenaus wird jetzt auch von der „Gazeta Polska“ in einem Bericht ihres Direktors als ein gewöhnlicher Betrug nachgewiesen.

Die Frage zu prüfen, die die beiden Länder besonders interessieren. Im Verlaufe dieser Unterredung, die im Geiste des gegenseitigen Vertrauens stattfand, das die französisch-englischen Beziehungen beherrscht, haben die Minister noch einmal ihren gemeinsamen Willen unterstrichen, ihre Tätigkeit bei der Friedung und Veröhnung fortzusetzen und festgehalten, daß die volle Harmonie der Aufstellung, die gegenseitig der Londoner Besuch des Ministerpräsidenten am 28. und 29. April 1938 hergestellt wurde, auch weiterhin bestehen bleibt.

Dreifler Sowjetberggriff

Zwei finnische Vermessungsjahrgänge beschlagnahmt

Helsinki, 20. Juli. Durch Extranotifizierung wurde Mittwoh mittig die Nachricht verbreitet, daß am Dienstag um 21 Uhr sowjetische Küstenwachschiffe fühllos den Dreifler See mit dem Ziel, die bevorstehende Lösung der Spanienfrage aufzusaiten.

Die Frage zu prüfen, die die beiden Länder besonders interessieren. Im Verlaufe dieser Unterredung, die im Geiste des gegenseitigen Vertrauens stattfand, das die französisch-englischen Beziehungen beherrscht, haben die Minister noch einmal ihren gemeinsamen Willen unterstrichen, ihre Tätigkeit bei der Friedung und Veröhnung fortzusetzen und festgehalten, daß die volle Harmonie der Aufstellung, die gegenseitig der Londoner Besuch des Ministerpräsidenten am 28. und 29. April 1938 hergestellt wurde, auch weiterhin bestehen bleibt.

Im ganz flug vorangehen, schreibt das Blatt weiter, habe man die Veröffentlichung dieser Fälschung dem rechteingestellten „L'Ordre“ anvertraut, dabei aber nur vergessen, daß „L'Ordre“ heute in den Augen der französischen Öffentlichkeit nur ein feindsüchtiges rechtsgerichtetes Organ sei, das in Wirklichkeit nichts anderes sei als ein gefälliges Werkzeug der Sowjetpolitik in Paris. Das Ziel dieses Wanders ist klar. Man wollte mit dieser Fälschung die Ver-

Reichsminister Dr. Goebbels traf in St. Petersburg ein und fuhr von dort nach Moskau weiter.

Sekretär Trochis in Paris von GPU entführt

Drahbericht unseres Korrespondenten

Paris, 20. Juli. Seit acht Tagen ist ein gemisser Rudolf Eitel, der Sekretär der französischen Sektion der 4. Internationalen, der Trotski-Internationale, und zürhener Sekretär Trochis, verschwunden. Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß Eitel von Agenten der GPU entführt worden ist. Eitel hat wahrscheinlich Trochis erhalten. Am 12. Juli ist er dann von einer Unterredung nicht mehr zurückgekehrt. Drei Tage später erzielten seine Freunde ein Schreiben aus Belgien an, das die Unterredung Eitel mit Trochis aber offensichtlich als Fälschung erkannt worden ist.

Das Verschwinden des Sekretärs ist den Pariser Behörden in Anbetracht der riesigen Sicherheitsvorkehrungen zum englischen Königbesuch besonders peinlich. Doch ist jetzt die Staatsanwaltschaft mit der Ermittlung beauftragt. In einem Schreiben an die Reihe von Entführungen ihrer Mitglieder aus Paris, u. u. a. an das bisher noch ungeklärte Verschwinden des Trotski-Sekretärs Erwin Wolf und an den durch die GPU ausgeführten Diebstahl des Pariser Trotski-Archivs.

In wenigen Peilen

Der Kaiser und Reichstanzler hat dem König der Belgier anlässlich des belgischen Nationalfeiertages telegraphisch seine besten Glückwünsche ausgesprochen.

Der deutsche Botschafter in Japan, General Ott, traf Mittwoh in Yokohama ein, mo er von dem deutschen Geschäftsträger Dr. Rabl und dem Stad der Botschaft empfangen wurde.

Infolge der mangelndig geringen Weinerte 1937 haben sich die zuständigen Stellen entschlossen, in diesem Jahre das Fest der deutschen Laube und des Weines nicht stattfinden zu lassen.

Am Dienstagabend frang in Essen Schanach ein von dem Gefährlichen kommender vollbesetzter Straßenbahnwagen aus den Schienen, fuhr gegen ein Haus und stürzte um. Ein Unfall wurde schwer, sieben weitere Personen wurden verletzt.

Die endgültige Form des Friedensvertrages zwischen Belgien und Polen wurde Mittwoh von beiden Staaten angenommen. Sie wird Donnerstag nachmittag um 3 Uhr in einem feierlichen Akt unterzeichnet werden.

Advertisement for ROTBART BLAULACK, featuring a logo and text describing the product as a thin, durable, and reliable writing instrument.

A detailed table listing various locations and their corresponding telephone numbers, organized by region.



## Drei Butterbrote . . .

Bei Schmidts war das mit Liebe und Spannung erwartete Ferienkind aus Döberitz angekommen. Mutter Schmidt, die vier Kinder großgezogen hatte und Großmutter von acht Enkeln war, holte das Ferienkind am Bahnhof ab. Schüchtern gab das elfjährige Kind Mutter Schmidt die Hand. Voll mütterlicher Freude sog sie das dunkelblonde, braunzungige Mädchen an sich und sagte: „Freu' dich, du sollst es vier Wochen bei uns gut haben.“

Mutter und Mutter Schmidt betreten das Mitternachtskaffee gerade so, als ob eines ihrer Enkelkinder bei ihnen zu Besuch wäre. Während sagte Mutter Schmidt zu ihrem Mann: „Heintich, die Kleine hat keine Müdigkeit bei sich, außer den abgetragenen Sachen, die sie auf dem Leibe trägt. Ich hab' da von Tischen von ihrem letzten Besuche her noch Hemden, Unterrock und Hosi liegen, die schenkt ich dem Kind.“

Mutter Schmidt rief: „s recht, Elli. Aber das Mädel hat auch nichts um und an. An dem vermalenen Kleidchen und den geflickten ausgetretenen Halbschuhen können wir das Kind nicht sehen lassen. Kauf ich morgen ein paar neue Schuhe, und ich laßte morgen nachmittag zu unserer Elfe, daß sie ein paar Kleidchen ausmalket von ihren Kindern für unser Ferienkind.“ Elli Schmidt lachte. „Heintich, was du nicht alles machst. Ich wollte das auch schon tun. Es ist gut, so machen wir's.“

Und so füllte sich die kleine Erna bald georgoben bei ihren Ferieneltern in Deutschland. Sie ob tüchtig und verständig keine Kraft. „Wir sind fünf zu Haus“, sagte sie, „und Vater war ausgekueert.“

Leben Abend, ehe Erna schlafen ging, hat sie sich von Mutter Schmidt noch ein Butterbrot aus. Die drei ersten Tage gab Mutter Schmidt ihr eine gute Butterbrot, weil sie dachte, das Kind ist so ausgehungert und hat noch Appetit. Am vierten Abend aber lagte Mutter Schmidt auf Ernas Bitte: „Erna, ich doch am Tisch mehr, damit du vor dem Schlafengehen keinen Hunger bekommst.“ „Ich hab' keinen Hunger net, liebe Zante“, erwiderte Erna. „Du hast keinen Hunger? Ja, was willst du denn mit dem Brot, Erna?“

Das Kind hand verlegen da. Mutter Schmidt sog das Mädchen zu sich auf den Schoß und schloß es in die Arme. Da lagte Erna lässlich: „Die drei Butterbrote hab' ich aufgehoben, die wo liff ich meiner Mutter schenken, weil sie zu Haus noch wenig zu essen haben.“

Am nächsten Tag trug Mutter Schmidt ein Paket für Ernas Mutter auf die Post. . . .

## 70 Eigenheime am Nordwestrand der Stadt

# Neues Wohnviertel in Kröllwitz

### Bauvorhaben von Industrie und Stadt verringert die Wohnungsnot

In Verbindung mit der Stadt Halle plant ein großes Kröllwitzer Industrieunternehmen seit einiger Zeit einen neuen Angriff auf die hier wie in den meisten deutschen Großstädten bestehende Wohnungsnot. Auf einer Fläche von insgesamt 170 000 Quadratmetern, deren Grund und Boden dem genannten Unternehmen gehört, soll in absehbarer Zeit ein Gartenkätzchen von 70 Wohnhäusern entstehen, an dem jeder Siedlungsstätte mitbewohnt sein kann. Das Baugelände liegt in Kröllwitz zwischen den Brandbergen und der Saale, genauer zwischen der Fußberg- und der Vettiner Straße, und lehnt sich an ein einzigartiges Willengelande von leiteter Naturisolation an eine bemaltete Hügelkette, die sogenannten Kröllwitzer Höhen, an deren Pflanzenwuchs ebenso wie der Park und Grünstreifen innerhalb der Baufelder unter Naturisolation liegt.

Den Zugang zu dieser hübschen Gartenstadt findet man da, wo die Kröllwitzer Straße auf die zu den Brandbergen führende Döberitzstraße trifft. An der Stelle zweigt in nördlicher Richtung die Fußbergstraße ab,

die bald einen Knick nach Nordwesten macht und an den Kröllwitzer Höhen vorbei auf die Vettiner Straße zu läuft. Geht man die Vettiner Straße zurück, so steht man nach einigen hundert Metern im Mittelpunkt einer Wald-, die in drei hintereinandergereihten Feldstrecken mit etwa 40 Häusern bebaut werden wird. Weiter 30 Säuler sollen sich nach rechts sowie vor allem im südlichen Teil des Geländes anschließen, so daß im ganzen eine Fläche von 130 000 Quadratmetern von den Grundstücken eingenommen werden wird.

Den Ausbau der Innenstraßen des Wohnviertels übernimmt das Industrieunternehmen, während Vettiner- und Fußbergstraße als Regie-Straßen von der Stadt ausgebaut werden. Dabei wird die Fahrbahn mit Gehsteigerrand befestigt, mit Bordsteinen eingefasst und mit einer Reihe von Schladenteinen auf Beton als Gasse versehen. Die endgültige Befestigung der Fahrbahnen erfolgt erst nach vollständer Bebauung der angrenzenden Grundstücke, dagegen werden die Gehsteige sofort nach aufgeschlossener Bebauung eines



Solche schmucken Häuser werden bald an den Kröllwitzer Höhen zu sehen sein

Grundstückes endgültig mit Mosaikpflaster befestigt.

Was die Grundstücke selbst betrifft, so schwankt ihre Größe etwa zwischen 800 und 3000 Quadratmetern. Infolge dessen gehört zu jedem Haus ein ausreichender Gartenraum, der allerdings immer nur als Zierfläche und nicht als Anlage für Nutzbeete dienen soll. Zum Zweck einer hitzlosen Einweihung seit der Bebauung hat die Stadt Halle besondere Bedingungen gestellt in Bezug auf die Stellung der Gebäude zur Straße (Giebel- oder Traufsehbau), auf Fund- und Kellerbau der Dächer, Giebel- und Traufhöhe, Gefälle, Bauart und Farbe der Außenwände (Kalk oder Badstein) sowie auf die Gestaltung der Eingänge und der Vorgärten. Grundständig hat die Bebauung in üblicher Weise zu erfolgen, die innerhalb der Gesamtanlage eine gewisse Uebereinstimmung mit sich bringt. Doch werden persönliche Wünsche weitgehend berücksichtigt, wie denn auch die Wahl der Kräutergarten und der Baumpflanzen dem einzelnen Käufer freisteht. Der Gesamtentwurf, der nach Berliner Vorbildern von dem Architekten Dipl.-Ing. Paul Schmiedes (Berlin) angefertigt wurde, steht neben Einmittenflächen von 4% und 7% Zimmern auch die Errichtung von Mehrfamilienhäusern vor.

Die Mitarbeit der Stadt wird sich nicht zuletzt in einer Umgestaltung des an sie abgetretenen Geländebereichs zu einer parkähnlichen Anlage bekunden. Wenn dann die Jungstraßen nach der Kröllwitzer Straße ausgebaut ist, wird sich hier, fünf Minuten von der Straßenbahnhaltestelle entfernt, ein Willensviertel erheben, das sich an Schönheit mit jeder anderen Wohnanlage unserer Stadt messen kann.



Auf diesem unter Naturschutz stehenden Gelände, das z. T. alpinen Pflanzenwuchs trägt, soll die neue Villenkolonie gebaut werden

## Neue Fußgänger-Ueberwege am Keil

Am Keil ist in diesen Tagen der Uebergang für Fußgänger neu geregelt worden. Die bisherigen weißen Striche, zwischen denen die Fußgänger die Fahrbahn überqueren sollten, haben ansehnlich zu wenig Erfolg gehabt. Jetzt kann man nicht mehr mitten über die Straßenkreuzung gehen, sondern man wird durch Sperrgelenke, die zusammen über 50 Meter lang sind, bis an die Stelle geführt, wo man die Fahrbahn betreten darf. Das geschieht an drei Stellen, und zwar an fünf Straßen, die am Keil zusammenstoßen, d. h. also der Wäckerstraße, der Ventergasse, Sändel-, Richard-Wagner- und der Keilstraße.

Durch diese Regelung wird natürlich die eigentliche Kreuzung vom Fußgängerverkehr freigegeben und bietet man den sehr starken Fernverkehr aus Thüringen, Berlin und Magdeburg, der diesen Platz berührt, keine Hindernisse mehr. Es ist immer viel mehr, wenn man als Fußgänger seinen allzu langen Weg über die Fahrbahn hat. Das ist hier am Keil erreicht worden. Allerdings muß der Fußgänger nach dieser Neuregelung an zwei Stellen schärfen als bisher nach links aufpassen, um nicht durch ein schnell fahrendes Auto überfahren zu werden. Trotzdem halten wir die Neuregelung des Fußgängerverkehrs in der beschriebenen Form für glücklicher, als die vorherige war.

Beide Weine gekostet. In der Großen Steinstraße stehen am Samstag ein Radfahrer und ein Kraftwagen zusammen. Dem Radfahrer wurden beide Oberarme gebrochen. Er wurde mit dem Krankenwagen der Klinik zugeführt.

## Hallenfer führt beim Italien-Rundflug

### Hervorragende Leistung des hallischen Ingenieurs Dietrich mit der Siebel Fh 104

Dem dritten Internationalen Italien-Rundflug für Zentralfügezeuge kommt für uns in Halle insofern eine besondere Bedeutung zu, als in der aus sechs Maschinen bestehenden deutschen Mannschaft auch ein Hallenser mitführt, und zwar mit größtem Erfolg. Nach den Ergebnissen des Landungs-wettbewerbs führt nämlich der hallische Ingenieur Christian Dietrich in seiner Siebel-Maschine mit 99,2 Punkten vor den Italienern de Bernabè (77,7), Colombo (70,9) und Banca (68,7), deren neueste Soinan-202-II-Maschinen sich gleichfalls sehr gut bewährten.

Es handelt sich bei dem Flugzeug unseres Landsmannes um einen freitragenden Tiefdecker mit einziehbarer Hochdeckel und zwei Motoren, dessen Rumpf und Leitwerk im Duralluminiumbau angefertigt ist, während das Tragwerk Holz zum Baustoff hat. Ruder und Landklappen bestehen wieder aus einem mit Stoff bepannten Duralluminiumgerüst. Die Maschine wurde im vergangenen Jahr als „Fh 104“ von dem Flugzeugwart Halle, Gumbel, als Serientyp herausgebracht und bringt es zu der ansehnlichen Höchstgeschwindigkeit von 335 Kilometern in der Stunde.

Die potentielle Höchstgeschwindigkeit beträgt 300 Kilometer. Eine Kraftanlage besteht der Maschine in Verbindung mit einer allen Anforderungen gemessenen Hindflugleistung die Eigenschaften eines Schnellflugzeuges von hervorragender Sicherheit.

## Rundfunkempfang in Galkstätten

### Bekreuerung künftig nach Größe der benutzten Räume

Nach dem geltenden Recht liegt grundsätzlich kein Anlaß vor, das Halten von Rundfunkempfangsanlagen in Galk- und Schanwirtschaften von der Vermögenssteuer freizustellen. Die Bekreuerung soll jedoch so gestaltet sein, daß sie dem propagandistischen Wert des Rundfunks Rechnung trägt. Dem entsprechend ist empfohlen worden, statt der Bekreuerung nach dem Wert und dem vollen Betriebsmonat die Bekreuerung nach der Größe der benutzten Räume vorzunehmen. Als Beispiel für ein zweifelhafte Verfahren hat der

Reichsfinanzminister die Reichshauptstadt angeführt, die bei allen durch Rundfunk und Musikapparate vermittelten Darbietungen bei Räumen von nicht mehr als 50 Quadratmeter 25 Pf. und im übrigen je 100 Quadratmeter 50 Pf. täglich als Basissteuer erhob. Der Reichsinnenminister hat in einem Erlaß den Gemeinden dringend nahegelegt, ihre Vermögenssteuerordnungen entsprechend zu ändern. Die Berliner Städte seien dabei grundsätzlich als Vorbild anzusehen. Andererseits könnten sie auch nicht allgemein übernehmen, wenn, da die Möglichkeiten einer Verdienstreue durch die Rundfunkförderung für Galk- und Schanwirtschaften in kleineren Orten vielfach geringer sein werden. Wenn die direkte Bekreuerung der Rundfunkempfangsanlagen beibehalten wird, darf die Steuer 1 Prozent des Wertes der Anlage für den Monat nicht übersteigen.

Der Erlaß des Reichsinnenministers befaßt sich ferner mit Empfangsanlagen in Betteien. Am Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister heißt er sich, daß diese dann nicht der Vermögenssteuer unterliegen, wenn die Räume lediglich Betriebszwecken dienen und nur während der Arbeitszeit zugänglich sind, aber auch dann nicht, wenn sich die Anlagen zwar in jedermann zugänglichen Räumen befinden, aber sich betriebsförmig betriebsmäßig nicht häufig nur kurze Zeit in den Räumen aufhalten pflegen. Dies gilt beispielsweise für Einzelhandels- und Freizeiteinrichtungen.



## ... und wer Sport treibt ...

wird, wenn er überhaupt raucht, gut tun, recht milde Zigaretten zu bevorzugen. Da ist z. B. unsere „Casino“. Sie wäre die richtige Marke für den Sportmann, denn obchon ihre edlen orientalischen Tabake genußspendend u. anregend sind, ist die „Casino“ auch von einer köstlichen Milde. Ihre feine Sondermischung ist nämlich

### von Natur aus nikotinarm

Unter ständiger Kontrolle des Chem.Laboratoriums FRESenius-Wiesbaden

# Casino 3 1/3

ohne M. - m. Gold

AVIATIK - Zigarettenfabrik G. m. b. H. Breslau 11





Als Freiwilliger zum Reichsarbeitsdienst

Der Reichsarbeitsdienst, Arbeitslager XIV, Halle-Merseburg, stellt zum 1. Oktober 1938 Freiwillige ein.

Bewerber kann sich jeder deutsche Volksgenosse zwischen dem vollendeten 17. und vollendeten 25. Lebensjahr. Die Bewerber muß persönlich oder schriftlich spätestens 10 Wochen vor dem Einstellungstermin erscheinen.

Voraussetzung für die Annahme als Freiwilliger ist, daß der Bewerber Arbeitsdiensttauglich ist, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, deutschen oder arbeitsverwandten Glaubens, gerichtlich nicht verurteilt und unbeschadet ist.

Das Wehrdienstverhältnis darf durch die Verpflichtung nicht beeinträchtigt werden. b. h. der Bewerber muß einem Jahrgang angehören, der erst nach Ablauf eines Jahres oder nicht mehr auf 2 Jahre wehrdienstpflichtig wird.

Der Freiwillige muß sich auf eine Wehrdiensttauglichkeit von 1 Jahr verpflichten. Bei Erlangung zum Wehrmann wird der Freiwillige freibleibend nach dreimonatiger Dienstzeit durch die Vereinstellung der Wehrmacht übernommen.

Die Meldung des Freiwilligen nehmen alle Dienststellen der Wehrmacht entgegen, vor allem folgende Gruppenkreise:

- Arbeitsdienstlager 140, Wittenberg, Clausstraße 7.
Arbeitsdienstlager 141, Eisleben, Eiserstraße 39.
Arbeitsdienstlager 142, Eilenburg, Dietrichsplatz 1.
Arbeitsdienstlager 143, Merseburg, Kulandstraße 5.
Arbeitsdienstlager 144, Annaberg, Schloß.
Arbeitsdienstlager 145, Sangerhausen, Kappelhäuserstraße 1.

Trag leichteste Schutte von Gummi-Bieder

Wer darf Vögel fangen?

Der Reichsvogelwahrer hat in seiner Eigenschaft als Oberste Naturschutzbehörde den Fang nichtjagdbarer, wildlebender Vögel zur Erlaubnisnahme genehmigt.

Als Fangzeit gilt für dieses Jahr im wesentlichen die Zeit vom 1. September bis 28. Februar. Der Fang darf nur innerhalb des im Erlaubnisbescheid bezeichneten Bereichs ausgeübt werden.

Anordnung der Schuljahrspläne

Das bisherige Deutsche Zentralkomitee für Jugendpflege in den Schulen, Berlin SW 61, ist in eine Arbeitsgemeinschaft für Jugend-, Jahn- und Wandspilplätze umgewandelt.

Erzeugerpreis für Schotenerbisen

Der Regierungspräsident - Preisermittlungsausschuss - in Merseburg gibt bekannt: Der Erzeugerpreis für Schotenerbisen ist mit Wirkung vom 14. Juli 1938 auf 8 RM je 50 Kilogramm festgesetzt.

Erhalt. (Mieten ohne Gemeinkosten) Der Einwohner Eugen K. ist in eine Wohnungsfrage von 1000 RM genommen worden, weil er in seinen Mieten die Mieten - insbesondere durch Erhebung von Nebenabgaben - erhöht hat.

Zwei Wochen im Sportzellaager Kewahl

Mit den Mittelamtsmännern sind auch 50 aus Oesterreich dort

Zwischen weißen Zelten, hoch oben auf der Düne, bei Sonnenschein und dem Raufen des Meeres spielt sich auch in diesem Jahr das Leben der Mädel ab.

Und doch ist viel Neues an dem ganzen Lager, das einmal in der rein äußerlichen Einrichtung des Lagerplatzes und zum andern auch in der Einteilung des Tagesplanes zum Ausdruck kommt.

dem Kleiderkammer, Schuhkammer usw. eine tadellose Ordnung ermöglichten.

Wer nun gar das Sanitätszelt betritt, meint, er komme in das Sprechzimmer eines Arztes, von einem Liegebett angefangen sind sämtliche Medikamente, Gefäßgeräte und Flaschen zu finden.

Auch noch ist der Tagesplan sehr gut ausgefüllt, wenn nicht gerade Kewahl das Lager zur Mittelfeier beim Kinderfest einlädt.

Mädchen mit einem Jagdgewehr erschossen

Nach der Bluttat eine Feldjägerin in Brand gesteckt

Salzwedel. Am 20. Juli nach 1 Uhr nachts wurde in Bergmoor die ledige Wirtshausbesitzerin Marie Wulst erschossen.

Zu der grauenvollen Bluttat erforscht wir nach, daß der 19jährige Mörder sich etwa zwei Stunden nach der Tat bei dem Gendarmen

posten in Wehme gesteckt hat. Er wurde nach Bergmoor zurückgeführt, wo er vor der aus Magdeburg erscheinenden Kriminalpolizei ein umfassendes Geständnis ablegte.

An der Kreuzung zusammengefahren Zwei Todesopfer

Remberg. An der Kreuzung der Fernverkehrsstraße Berlin-Weipzig fuhr vor Remberg ein PKW, der von Remberg nach Schmiedberg in die Fernverkehrsstraße einbiegen.

Der neue Führer der SA-Brigade 37

Wittenberg. SA-Oberführer Thoma ist von der SA-Gruppe Westmark übernommen mit Wirkung vom 1. September die Führung der SA-Brigade 37 in Wittenberg als Nachfolger des Brigadeführers Giese.

SA-Führer am Grabe Heinrichs I. Quelinburg. Nach der Teilnahme an den Reichsmittelfesten der SA in Berlin betraucht 120 Teilnehmer des dritten Nachwuchsführerlehrganges der SA die Stadt Quelinburg.

Keine Einquartierung bei Juden

Im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht hat der Reichsinnenminister angeordnet, daß Wehrmachtsangehörige bei Juden nicht einquartiert werden dürfen.

Weißensee. (Ein 17jähriger Lebensretter) Beim Spielen führte unterhalb der Herrenschloßinsel ein fünfjähriges Mädchen ins Wasser.

Leipzig. (Jugendliche Ausreißer angegriffen) Am 6. Juli hatten sich der 16jährige Arthur S. und sein 12jähriger Bruder Dora aus der älteren Wohnung in Taucha entfernt.

Autobahnwall zwischen Elbe und Mulde

Kampflay und Waldbad sollen entstehen

Besau. Der riesige Wall für die Reichsautobahn Dessau-Berlin, dessen Aufschüttung zur Überwindung des Elbe-Mulde-Tales notwendig wurde, ist jetzt fertiggestellt.

Für die Aufschüttung des Walles wurden eine Million Kubikmeter an Sand und Mergel benötigt. Vom Walle der Drahtenbauer Heide her wurden die Sandmassen herangeschafft.

Magdeburg. (Japanische Besuche) Am Dienstag trafen der Präsident des Japanischen Generals, Erlangen Kringsh, dem Antritt für Seegleitung einen Besuch ab.

Nordhausen. (Von Zuge erfasst) Der 65jährige Einwohner Dietrich, der auf dem Bahnhof Scherfeld mit Verlassen der Holzbohle beschäftigt war, wurde beim Überqueren der Gleise von einem vorbeifahrenden Zug erfasst und getötet.

Großesleben. (Der eiserne Mähdrescher) Vom Rittergut Salmutzshof wurde ein Mähdrescher in Dienst genommen, der nicht nur mäht und bindet, sondern gleichzeitig auch drischt und die Strohhäfen presst.

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 21. bis 30. Juli

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Vorhersagen des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. Höhe, herausgegeben am 21. Juli abends.

Die Witterung wird in den nächsten zehn Tagen im großen und ganzen immer unbedeutend bleiben, so daß mit einer spärlichen Sommerwetter bis zum Ende der nächsten Woche nicht zu rechnen ist.

Gummi-Bereitungen für alle Zwecke Gummi-Bieder

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Mittwochabend:

In Frankreich und Süddeutschland herrscht am Mittwoch sonniges und sehr warmes Wetter, die Temperatur liegt dort überall auf mehr als 25 Grad, in Süddeutschland sogar auf 33 Grad.

Ann doch wärmer

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Mittwochabend:

Wasserstands-Meldungen vom 20. Juli 1938

Table with 4 columns: Station, Height, Change, and Date. Includes stations like Großh. Zoolitz, Bernburg, Gathe, etc.



# Gemeinschaft und Genius / Gedanken zum Beginn der Bayreuther Festspiele

Wenn die diesjährigen Bayreuther Festspiele zur fünftägigen Schanza Wagners in seinem 129. Geburtsjahr als Angelegenheit des ganzen Volkes gelten sollen, dann bedarf es der Einsicht in das fruchtbarste und überaus gegenwartsnahe Wechselverhältnis von Volk und Genius im Denken und Schaffen des Bayreuther Meisters.

Jeder wirklich große Künstler ist so sehr Kinder des Volksgemütes, wie der Barde vorliterarischer Zeiten und der Schöpfer schillerter Volkslieder, oder — er ist eben nicht groß, er hat dann nicht mehr die einheitliche Linie des Volkstänzers, sondern die verästelten Striche gekrümmter, vom westlichen Mutterboden abgerittener Schaffenstriebe. Die Größe Wagners beruht nicht zuletzt in der engen Volkserbeziehung dieses musikalischen Denkens, ward Wagners Künstler in Bayreuth zum Sieg des ganzheitlich-schaffenden Volksgemütes, dessen Hochziel es stets ist, „den zerstückelten Einzelelementen in seiner Absonderung“ wieder in die Menschengemeinschaft des Volksgemütes einzufügen.

Schon Nietzsche erkannte dieses Streben Wagners nach neuer Gemeinschaftskultur unter Führung des Genius: „Was ging für die künftige, selbstbestimmte Empfindung des Kunstfreunds“ abseits der Wege der „ästhetischen“ Kunst? „In der 4. Umgestaltung der „Richard Wagner in Bayreuth“ begründet auf das dem gleichen Blut entblühende Geleite, treibt die Schöpferkraft des Genius über Künsteleien und Landesunterschiede hinweg Kulturgenossenschaft an. So genannt, wie Wagner lehrt, im Genie das Volk zum Bewußtsein seiner selbst — eine Aufhellung, die den ästhetischen Gegenstand zu individuellen Gemeingegenstandem bedeutet.“

Das Volk also bedurfte und bedarf Wagner, um seine Kunst, nicht in toten Zeichen auf Papier, sondern in lebendiger persönlicher Einwirkung, von Gesicht zu Gesicht, was er einst zum Revolutionär geworden wider eine seelenhafte Geleitschaft, die „Kunst und Künstler zu ihrem klassischen Geleite“ hielt und dem Volk „das Größte und Reinste, was es aus dieser Weltung hat erzeugen können“ — Mythos, seine Vorfahren, seinen Satz entzogen hatte, um daraus ein waffentüchtiges Mittel gegen Erziehung und Vangeweile“ zu machen. Wagner aber schenkte dem Volk, das ihm im Begriff dorer war, „die gemeinliche Not empfinden“, wider mögliche Kunst als Blüte des nationalen Geistes, als helfende, helfende Macht, die die beiden Tiefenstimmungen deutschen Werdens: Mythos und Mythos, wie sie vor ihm etwa Schart, Dürr, Bach versperkten, erneut ans Licht brachen ließ.

Dies erlud den hohen Wert der Bayreuther Festspiele für unseren kulturellen Neuaufbau ins hellste Licht: sie sind das Wert eines gemeinschaftsverbindenden Festes. Wagner, selbst seit dem 1849 dieses unendlich der Schrift „Die Kunst und die Revolution“. Dort weist er eindringlich auf jene Zukunft hin, wo „Laudende und Laudende verlämmelt sind, die voll fröhlicher Spannung der neuen Sonne entgegenzugen! Betrachte sie, es ist keine Brüder, keine Schwestern, es ist die Schär jener Arme, jener Glieder, die bisher vom Leben nichts gekannt, als Leiden, die Fremd-

linge waren auf dieser Erde der Freude.“ Ihnen allen sollen die Festspiele zu erhebender Gemeinschaftsfeier unter dem Stern seiner die deutsche Art verklärenden Kunst werden.

Diese neue Gemeinschaft zwischen Volk und führendem Genius ist wohl am eindrucksvollsten in Wagners „Meisterlänger“ vorgezeichnet, die heute in der ganzen Welt als das Bild deutschen Lebens schlechthin gelten und den Erdball, wie ein zeitgenössisches Wort lautet, „um einen Grab deutscher Gemüter haben“.

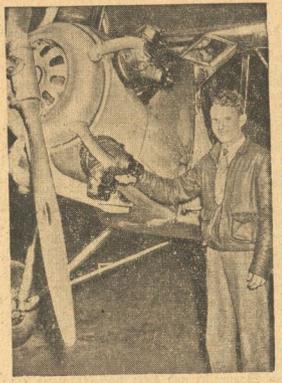
Gleich im ersten Aufzug trat da Hans Sachs den Meistern:

Volk ihr nun vor dem Volke stehen,  
Wie hoch die Kunst ihr ehrt.  
So laßt das Volk auch Richter sein.  
...  
Während Bedmeßler der Vertreter einer vom Volk sich absondernen, und damit zu latem Regimeert erfindenden Künstelei ist, fordert Sachs:

„Statt daß das Volk man kommen läßt,  
Herab aus hoher Meisterwahl  
Ihr selbst euch wendet zu dem Volk.“

In Sachs findet das Volk sich selber in voller Kraft und Reife wieder, in wunderbarer Steigerung seines Lebens. Jubelnd huldigt es ihm darum mit seinem eigenen, zum Volksgut gemordenen Lied: „Macht auf! Es nahet gen der Tag!“ In dieser Gemütsäußerung des ganzen verarmten Volkes zeigt sich die alle individualistischen Neigungen auslöschende Urgewalt volkstümlicher Bindung in begreifbarer Ausföhrung zu dem aus Volksgemüts ermachlenen Führer. Und auch Walter von Stolzing Preiselied auf der Festwiese erkennt das Volk, indem es zugleich den Reize reum miffingt, als Kunst nach seinem Herzen.

Auf diesem Wechselverhältnis von Volk und Genius, Volkstum und Führertum beruht der alle reinliterarische Belange übersteigende Wert der Bayreuther Festspiele, um dessen willen Adolf Hitler in „Mein Kampf“ Wagner einen *G r e u e r e d e r d e u t s c h e n G e i s t e* nennt, dem das Herz des ganzen Volkes gehören müßte. Erst so, von der Volksgemeinschaft liebevoll getragen, wirkt das Werk des Genius bis in fernste Zeiten. Dr. O. Röll.



Fluhr.: Weltbild. Sander-Mattlitz (A.)  
Tollkühner Ozeanflug  
eines amerikanischen Fliegers

Der amerikanische Flieger Douglas Corrigan aus Los Angeles, der in aller Heimlichkeit in New York angeblich zu einem Rückflug nach Kalifornien aufgeschnen war, ist nach einem Flug von 28 Stunden, 13 Minuten auf dem Flugplatz von Baldonnel (Irland) nach glücklicher Ueberquerung des Atlantischen Ozeans gelandet. Er hat diesen waghalsigen Flug mit einer zwölf Jahre alten Maschine unternommen, die nicht einmal eine Funkanlage an Bord hatte.

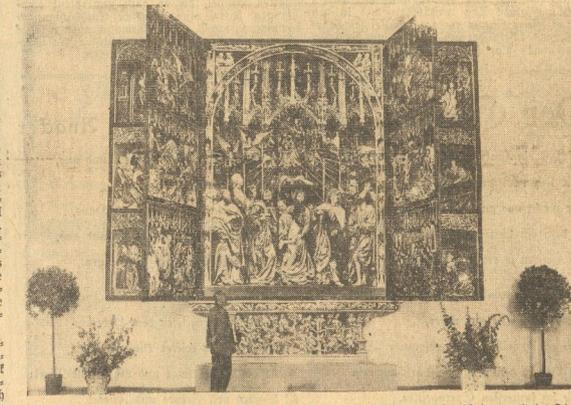
## Ungarische Skizzen / Von Dr. Werner Aulich

### Der Jude befehlt auf seinen Schein

Die kürzlich auch in Ungarn erlassenen Judengesetze begannen, sich allmählich praktisch auszuwirken. Bei den in allen kantlichen, häßlichen und vielen privaten Zeitungen der Weltöffentlichkeit und der Industrie, einschließlich der Banken und vieler berufstätiger Organisationen vorzunehmenden Reinigungsaktionen, wonach die Juden nitgenwo mehr als 20 n. S. der Befehlshaber ausmachen dürfen,

gibt es nun in erster Linie, überhaupt erst einmal festzustellen, wer denn eigentlich Jude ist. Auch hierfür hat das Gesetz eindeutige Richtlinien ertlassen.

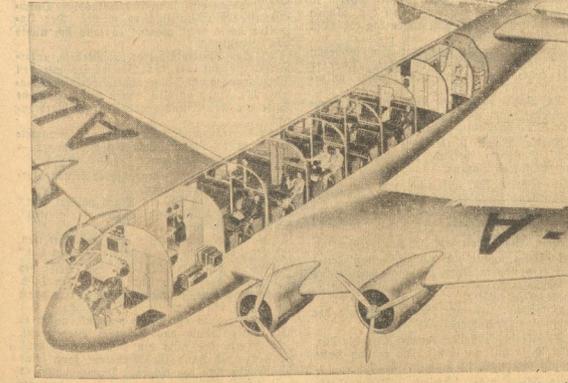
Alle Ungarn, die nach dem 1. August 1919 ihren israelitischen Glauben abgeschrieben und sich erst nach diesem Termin haben taufen lassen, gelten als Juden und fallen als solche unter die Bestimmungen der Reinigungsaktion. Dies verurteilt bei diesen Juden, insbesondere unter der starken Suben-Clique in Budapest



Des deutschen Meisters Veit Stofz Marienaltar in Großfokos  
Ein Bild aus der großen Ausstellung „Der deutsche Meister Veit Stofz“, die jetzt im Breslauer Schloßmuseum gezeigt wird. Zahlreiche Darstellungen seiner Werke und Karlen, Pläne, Abnehmefeln und Urkunden vermitteln dort einen fast lückenlosen Ueberblick über die Herkunft, die Person und das Schaffen dieses großen Bildhauers. — Unsere Aufnahme zeigt die fast originalgroße fotografische Wiedergabe des Marienaltars, den Veit Stofz in zwölfjähriger Arbeit für die deutsche Marienkirchengemeinden Krakaus schuf, im Hauptraum der Ausstellung

starke Kopfschmerzen; die Kantzeilen der einzelnen Pfarrämter, die Secretariate der Kirchenprärogel gegläubten, der katholischen, sowohl wie die der evangelischen und reformierten, müssen in diesen Tagen Lieberstunden machen, weil sie größtenteils nur von Juden aufgelicht werden, die das Recht hatten, im Jahre 1919 ausgerechnet wenige Tage erst nach dem 1. August als Christen in die zuständigen Kirchenbücher eingetragen worden zu sein. Da es deren so viele sind, wird dieser 1. August von der ungarischen Regierung mit wohlweiser Ueberlegung als Stichtag angelegt worden sein. Jedenfalls haben die von dieser Maßnahme betroffenen Suben in Budapest die Günte noch nicht ins Korn geworfen; sie nehmen auch diesmal wieder ihre Zuflucht, wie schon weiland Schlad in Schafspeares „Kaufmann von Benedig“, auf einen Schein, und zwar auf jene ebeiselstliche, von zwei Zeugen unterschriebene Erklärung, die sie vierzehn Tage bzw. vier Wochen vor ihrem endgültigen Auscheiden aus der israelitischen Gemeinde ihrem derzeitigen Rabbiner vorgelegt hatten.

Nachdem also ein Budapestler Jude Mitte oder erst Ende August 1919 offiziell in eine christliche Gemeinde aufgenommen worden, so läuft er jetzt mit einem dicken Scheine, sofern er sie nicht mehr besitzt, mit einem der beiden Zeugen auf die christlichen Pfarrämter, um damit zu behaupten, daß er ja „eigentlich schon viel früher“ Christ geworden sei, daß er wohl erst nach dem 1. August in das Kirchenbuch eingetragen worden ist, seinem Rabbiner seinezeit aber schon lange vorher von seinem beabsichtigten Uebertritt Mitteilung gemacht habe. Das Bösen auf diesen heimlich gültigen Schein hilft den Suben in Budapest aber nichts; denn auch die ungarischen Pfarrämter haben auf einem Schein zu bestehen, — und hinter diesem gültigen Schein liegt das Gesetz der tatkräftigen ungarischen Regierung.



Fluhr.: Presse-Geffmann, Sander-Mattlitz (A.)  
Ju 90 stellt sich vor

Das neueste deutsche Schnellflugzeug der Junkerswerke, Ju 90 wurde auf dem Berliner Flughafen Tempelhof der Presse vorgestellt. Mit einer Spannweite von 35 Metern, einer Höchstgeschwindigkeit von 410 Stundenkilometern und einer Zahl von 40 Flugzellen stellt die Maschine das größte, schnellste und modernste deutsche Großflugzeug dar. Unser Bild zeigt die Bauelemente der Ju 90, die deutlich die getrennten Raucher- und Nicht-raucherabteile mit den zahlreichen Nebenräumen erkennen läßt. Im Bug des Flugzeuges befinden sich Führerstand und Navigationsraum.



Fluhr.: Presse-Geffmann, Sander-Mattlitz (A.)  
So empfing die Jugend der Saarpalz Hilde Gösset aus Innsbruck

Unter den 117 vom Schuschnigg-Regime zum Tode verurteilten alten Kämpfern der Ostmark, die an den Veranstaltungen des Kreisliges der Ostkreise des Gaues Saarpalz der NSDAP, als Ehrengäste teilnahmen, war Hilde Gösset aus Innsbruck, überall wo sie erschien, von der Bevölkerung besonders herzlich begrüßt worden. War sie doch unter den Totgeweihten des Systemterrors die einzige Frau. — Hier überreichen saarpalzfische Kinder Hilde Gösset einen Blumenstrauß.

# Die Reise - eine gewagte Betrachtung ihrer Arten und Abarten / Von Wiwi

Klassen ist die von Kulturländern genommene Form eines Wandertreibes, der schon den Naturmenschen anzu, an neuen Ufern über seine bisherigen Reichnisse zu leben. Zug der Völkerwanderer von einst aus der Heimat in die Ferne, so zieht das Wandertreiben von heute aus Nord und Fern in die Räume eines besetzten Hotels, Dampfers, Schlafwagens oder Zuges. Man nennt diese: der Enger des Alltags entstehen. Und weil es ein Vergnügen ist, auch eine Wegführung, reizt es. Sie weitet den Blick in die Gegenwart, den Strand der Nachbars, die Tiefe der Briefe, die, der bodenständigen und der menschenlieblichen Abgründe. Sie führt das Ohr für die erhabene Sprache der Natur und der Welt als zu Hause gefühlvoll, wolkend Reife, gemollt, für die letzten Geheimnisse eines (für ein angelegtes Ehepaar zu ausgedehnten) Familienlebens hinter binner Zimmerwand und für den Aktus des Wohlwollens, den das Hotelpersonal je nach Kofferzustand einen entgegenzubringen gewillt ist. Sie vermittelt eine Fülle neuer Eindrücke, deren Aufnahmevermögen sich in der Kunst erschöpft, den Anspalten zu handhaben. Im übrigen liefert die Vergnügungsbetriebe den Stoff, um die Zurückgebliebenen neidisch zu machen oder dasheimlich Stammlich und beim Kaffeetrinken ein Mensch vom Welt geworden zu sein.

Was man auf einer solchen Reise und dort der Genuß einer lieben Reiseabkunftsfahrt genießt, dafür soll man aber nicht nur dankbar, sondern auch verzeihen sein, wenn seine familiären Umstände dazu zwingen. Ob die Reise in Familie eine Vergnügungsreise ist, mag der Autor nicht zu erörtern und verfährt sich nicht, auf die Menschen von fähigem Mut und herrlicher Gefühlsregung seine untergeordnete Nachsicht.

Eine besondere Art von Vergnügungsreise ist der Gemeinlichkeitsritt, ausgeführt zum Beispiel von der Firma Co. W.S., er dient dazu, unter den weitgepannten Horizonten des Alltags und Willens den eigenen engen Geschäftskreis zu beendigen. Damit führt Co. zu der nächsten Reiseart, der Geschäftsreise.

Diese ist, sofern man die Reisenden zu Hause nicht, kein Vergnügen; sofern man sie draußen sieht, nach Wirklichkeit, eine recht seltene Angelegenheit — wobei die Beziehung sibel zu fides (die Treue) als Abwertung davon erhalten bleibt. Alle zünftigen Beitragsnehmer der Berufsgruppe reisender Kaufleute sind davon ausgenommen. Denn die Geschäftsreise dient der Erhaltung des Wirtschaftslebens in Tag und Nachtlichkeit. Daher bleibt es nicht aus, daß der unerschöpflich und beständig geschäftlich Bereisende unterwegs einmal einen Abschlus tätigt, der ihm zu einer eigenen Wirtschaft verhilft. Deshalb die Geschäftsreise doch eine innere Beziehung zur Vergnügungsreise hat und beim Bereisenden manchmal auch zur Erholungsreise. Aber Vergnügungs- und Erholungsreisen sind nicht unbedingt gleichartig. Man kann sich auch vom Vergnügen erholen müssen, und es ist kein Vergnügen, eine Anpreisung zu machen, wenn man zuerst gekneip und die Kur gemacht hat.

Eine Abart der Erholungsreise ist die Bierreise. Sie beginnt mit den tröstlichen Worten: „Eins-zwei-drei bin ich wieder da!“ und endet mit mehr oder weniger schwerer Labung Punkt drei Uhr morgens bei der sorgenden Gattin, zur Erholung ist es fette und andere Anweisung, einen verstaubten Leberzucker und lauren Hering; in besonders schweren Fällen auch ein andersartiges

Frauenhaar auf dem Jockett oder sonstige die

Die Hochzeitsreise ist der triumphale Anfang vom bittren Ende aller demokratischen Pflichten von Selbstbestimmungsrecht, Freiheit der Person und der Sache, und an die Stelle des Verlobungsmittels tritt das Geheimnis, das jede Frau einem Schlichterzettel aufweist, ohne daß es ein Witzes zu sein braucht. Wohin die Hochzeitsreise geht, ist völlig Nebensache, denn das Ziel ist immer dasselbe, und schon ist jeder Ort und jeder Tag, den sie ihm dient, auch wenn sie nicht Marie-Zule heißt, jeden Tag zu 24 Stunden gerettet, verheiratet.

Um die verschiedenen Reisearten auszuwählen, bedarf es der Reize. Diese sind die mit irgendwelchen Verkehrsmitteln von bahnen losgelassenen Aktur der Welt, das sie dort nicht gefunden haben. Betreibt, sich von der guten Seite zu zeigen, zeigen sie einem immer die andere, die man an ihnen sonst gar nicht kennt. Ein paar Seiten Bedroer, Brodhaus und Antioch ist es gratis drein, und die beste Seite, die Rechnung, macht der Wirt. Das übrige dürfen sie ohne den Wirt machen, denn dieser ist eine vorübergehende Erscheinung der Reisezeit, nach besserer Versicherung das Wetter immer schön, die Verpflanzung prima und die Preise solide fein. Dafür dürfen die Gäste zu solchen Preisen

## Die mißverstandene Anprobe

Ein böses Abenteuer erlebte ein Pariser Schneider, der vor kurzem eine in Brüssel wohnende Hutmachlerin, die sich ihre Kleider in einem Pariser Modesteller anfertigen ließ, bekaute, um eine Anprobe an ihr vorzunehmen. Leider besaß die hübsche junge Dame einen außerordentlich schlagfertigen Ehemann, der zwar nicht wußte, daß sich seine Gattin ihre Kleider in Paris anfertigen ließ, aber zu wissen glaubte, daß sie es mitunter mit der ehelichen Treue nicht allzu genau nahm. So beschloß er, sie eines Tages plötzlich zu überraschen. Er schickte eine Geschäftsreise vor, von der er ganz unerwartet noch am selben Tag zurückkehrte und in den Salon seiner Gattin einrang. Welches haarsträubende Bild bot sich da dem unglücklichen Ehemann! Vor seiner nur sehr mangelhaft

## Der Garten irgendwo / von H. Anacker

Es liegt ein Garten irgendwo,  
Und Menschen gehen dort ein und aus,  
Mit lieben Blumen und Bäumen,  
Die keine Unrat kennen.  
Der macht uns gut und der macht uns froh —  
Es liegt ein Garten irgendwo,  
Ein Garten so recht zum Träumen . . .  
Die Luft in dem Garten ist felsam rein,  
Und alles so reiz und mild,  
Wie ein abgekühter, durchsommer Wein;  
Die Luft in dem Garten ist felsam rein  
Wie im lautersten Stengelfeld.

Und Menschen gehen dort ein und aus,  
Die keine Unrat kennen.  
In der Ceelenfülle sind sie zu Haus,  
Und Menschen gehen dort ein und aus,  
Die das Schöne für eigen nennen.  
Die Amstel singt und der goldne Pirel;  
Wir laufen ergriffen dem Liebe;  
Und tief in uns wieder klingt es wohl,  
Was die Amstel singt und der goldne Pirel:  
D Garten voll Freude und Freide!



29. Fortsetzung  
Diesmal ist es Wadd' sagte er. „Hatte sich hat man einen Mann namens Crabthorne in seinem Bett erschossen aufgefunden. An das Deckbett war ein Zettel geheftet, der die Unterschrift des Todeten trägt. Hier haben Sie die Adresse und den Bericht des Bezirksinspektors. Am besten begeben Sie sich gleich an den Tatort. Sehen Sie um Gotteswillen zu, daß Sie diesmal eine Spur finden, die zur Verhaftung des Täters führt! Das Innenministerium hat mir mitgeteilt, man werde im Parlament anfragen, ob die Polizei in der Angelegenheit überhaupt nichts unternahme.“

zeichnet war. Der Polizist hatte an seine Waage telefoniert. Jehn Minuten darauf fanden sich der Bezirksinspektor und der Polizeiarzt ein. Nach dem Bericht des Arztes waren beide Schulle durch das Herz gepannt; Crabthorne mußte erst am nächsten Tag bis vier Stunden tot sein. Da die Leiche um halb sechs Uhr aufgefunden wurde, war also der Mord zwischen zwei und drei Uhr nachts verübt worden. Durch den „Sodexy-Brief“ war der Verdächtige vom Nachbarn benommen worden, sich unmittelbar mit dem Vizepräsidenten in Verbindung zu setzen.

Mr. Budd las den Bericht zu Ende und blieb noch eine Weile nachdenklich sitzen. Dann begann er sich an den Tatort. Eine Menge Neugieriger hatte sich vor dem Mordhaus angeammelt; in der Halle traf er einen Konstabler, der ihm mitteilte, daß der Bezirksinspektor über sei.

„Es gibt Schalldämpfer“, brumnte der dicke Inspektor. „Nun wollen wir uns einmal den Toten ansehen.“  
Der Inspektor führte ihn in die Schlafkammer, wo er hinter die Mr. Budd auf die herrlichen Leberreife Mr. Marius Crabthorne. Am Tode sah das Gesicht des Agenten fast noch widerwärtiger aus, als es im Leben gewesen war. Die Lippen waren in einem Grinsen des Entsetzens von den Zähnen zurückgezogen, auch in den Augen lag ein Bild tödlicher Angst.

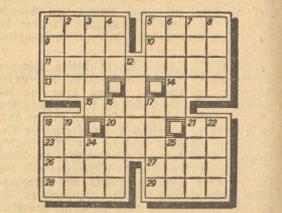
„Er hat gewußt, was mit ihm geschehen sollte“, sagte der Bezirksinspektor. „Aber er hatte keine Zeit mehr, das Schicksal aufzuheben.“  
Mr. Budd hatte sich über den Zettel gebeugt, der an Bettuch festgeklett war. In rohen Druckbuchstaben stand darauf:  
„Dieser Mann hat, weil er gefährlicher war.“ Darunter befand sich die bekannte Unterschrift des Toteten.  
Er richtete sich auf und zog ein Paar baumwollene Handschuhe aus der Tasche.  
„Das ist doch noch von keinem Menschen berührt worden?“ fragte er.  
„Nein, Sir“, erwiderte der Bezirksinspektor.  
Wichtig machte der Kommissar den Zettel los und tat ihn in einen Umschlag, den er aus der Tasche zog. Als er ihn weggeschickt hatte, wandte er sich um.  
„Hat man schon eine Vermutung, wie der Mörder heringekommen ist?“  
„Someit ich feststellen konnte, durch die Tür.“  
„Er hatte auf seine alten Sprünge kommen zu sein. Sie haben die Räume durchsucht?“  
„Der Inspektor nicht.“  
„Danoch, Sir. — Es hat sich nichts gefunden.“

„Ich werde tun, was ich kann, Sir“, versetzte Mr. Budd und begab sich in sein Büro, um den dürftigen Bericht über das neue Verbrechen durchzulesen.

Der Mord war von einem patrolisierenden Polizisten entdeckt worden. Dieser hatte bemerkt, daß die Tür zu Crabthornes Hause offen stand. Darauf wachte er die Bewohner. Sie wiederum hatten festgestellt, daß Crabthornes Wohnungstür ebenfalls aufstand. Man war eingedrungen und hatte Crabthorne mit zwei Wunden in der Brust tot im Bett aufgefunden. Nach dem Ausbruch seiner Augen hatte ihn der Mörder zuvor gemordet. Auf dem hinteren Daten war mit einer Nadel ein Zettel festgeheftet worden, der mit „Der Sodexy“ unter-

Erhebungen zu machen; fürs Geschäft, die Gesundheit, fürs Allgemeinwissen und ansonsten.  
Die Felsen der Boretz zeigen aus, um mit dem Drachen zu kämpfen; die Pantoffelchen der Gegenwart verlassen ihr trautes Heim, um dem Drachen aus dem Abge zu geben. So fern er kommt, die ist von Felsen nur der Pantoffel; und was darüber ist, das ist von Uebel, weshalb der Braue Brau brunter bleibt. Die Reie endet mit dem letzten Zwanigmarffchen und der Bitte, die Sotelschönung an den Chef zu schicken. Das Hotelpersonal licht Später und löst zum letzten Male Dienst am Kunden. Man theidet mit halbem Deutschen Gruß, weil Portier, Hausdiener, Oberkellner und Zimmermädchen beauftragt haben, den letzten Literaten mit der ausgefressenen Hand nicht über die Waageerzte hinauszubringen können. Mit der zum Glück ihnen bezahlten Ferienurlaubkarte und geldmattvoll-billigen Zimmerenten gehts der Heimat zu. Wer licht erst zur Reize zukommengeworden und jetzt auf Nebenwiderständen kaum trennen kann, taucht den letzten langen Kuß zum ewigen Abschieden. Dann ist jeder wieder ein anständiger Mensch, glücklich, wenn er zu Hause von den letzten Jutatschreibungen ein Gedächtnis genommen wird. Ach, und dann war es sooo schön und wäre noch viel schöner gewesen, hätte ihr geliebte Eltern, Gatten oder sonstigen Angehörigen, mit dem kein sein können.  
Und die danach geschickte Reize der Reize nicht ist. Und niemand weiß, wenn sie sich. (Erschienen im letzten Juni-Heft der „Brennessel“.)

## Inser Kreuzworträsel



Wortspiel: 1. Wüstland, 5. Bräutigam bei nachdem Ehe, 8. Blüthen, 10. Strom in Gibraltar, 11. Höhe Anmerkung, 13. Unterirdischer, 14. Seeoberflächend, 15. Bezeichnung, 20. Indes, 20. Höhe, 21. Anmerkung, 22. Wasserstelle in der Wüste, 27. atmosphärische Höhenlage, 28. angilcher Staatsname, 29. Schöpfung.

Geografisch: 1. Wüstland, 5. Bräutigam bei nachdem Ehe, 8. Blüthen, 10. Strom in Gibraltar, 11. Höhe Anmerkung, 13. Unterirdischer, 14. Seeoberflächend, 15. Bezeichnung, 20. Indes, 20. Höhe, 21. Anmerkung, 22. Wasserstelle in der Wüste, 27. atmosphärische Höhenlage, 28. angilcher Staatsname, 29. Schöpfung.

Wortspiel: 1. Wüstland, 5. Bräutigam bei nachdem Ehe, 8. Blüthen, 10. Strom in Gibraltar, 11. Höhe Anmerkung, 13. Unterirdischer, 14. Seeoberflächend, 15. Bezeichnung, 20. Indes, 20. Höhe, 21. Anmerkung, 22. Wasserstelle in der Wüste, 27. atmosphärische Höhenlage, 28. angilcher Staatsname, 29. Schöpfung.

## Mit Nivea in Luft und Sonne!

Dann klebt Ihre Haut weich und geschmeidig fest und rother braun. Woher die Wirkung? Vom Cuzerl das Nivea bis in die untersten Schichten der Haut eindringen löst.



„Hm — Rufen Sie im Park an, daß sie uns die Photographen und Fingerabdrucke herickschen; nachher wollen wir den Mann ins Schaubaus bringen lassen. Am Hause hat niemand etwas gehört.“  
„Niemand!“ bestätigte der Inspektor. „Ich habe alle Hausbewohner vernommen.“  
Er ging, um zu telefonieren, während sich Mr. Budd an eine langsame, methodische Durchsuchung des Schlafzimmers machte. Der Inspektor hatte recht gehabt; es fand sich nichts von Bedeutung.

Als der Bezirksinspektor zurückkehrte, unterrichtete sie sich, bis das Vollgeizte mit den Photographen und Fingerabdruckspizialisten eintrat. Mr. Budd überließ ihnen die mechanische Seite der Arbeit und begab sich zum Park zu Reef. Reef war inzwischen gekommen und erwartete ihn — trüb und melancholisch wie immer — in seinem Arbeitszimmer.  
„Guten Morgen!“ begrüßte er seinen Vorgesetzten niedergelassen.  
„Ich höre, es soll ein Mord passiert sein.“  
„Sie tragen ja förmlich von Neuigkeiten“, brummte Mr. Budd.  
Wichtigens werden Sie mir noch mitteilen, daß Karl der Große das Zeitliche gesegnet hat.“  
Er zog den Umschlag mit dem Brief des Toteten aus der Tasche, legte ihn auf den Tisch, bannnte sich eine Zigarette an und starrte durch den Rauch ins Leer.  
„So — es ist ein Mord passiert“, nahm er nach einer Pause das Gespräch wieder auf. „Ein Mord, der mich ein bißchen verwirrt.“  
„Er redete die Hand in die Tasche, fand keine Handschuhe und zog sie an. Danach nahm er den Zettel aus dem Kuvert, laserte ihn vorsichtig auseinander und betratete ihn sorgfönd.“  
„Sehen Sie sich das mal an!“ befahl er.  
Reef beugte sich über den Schreibtisch und sah mit glanzvollen Augen auf das Papier.  
„Es scheint ziemlich klar zu sein“, bemerkte er.  
„Wichtig? — Ich zweife!“

Fortsetzung folgt

# Meinungswandel des Vatikans

## „Unser katholisches Gemüt ist erfüllt!“

Mailand, 20. Juli. Das Regime Fascista greift den „Offiziellen Romanos“ über an, weil dieses Blatt des Vatikans ein Buch, in dem das Nebentum in Bezug genommen wird, besonders gelobt hat. In diesem Buch, dessen Einband eine Vertropfung von Sinnen und Kraft zeigt, wurden die Protokolle der Weisen von Zion als eine „tendenziöse Fälschung“ bezeichnet.

„Unser Gemüt des guten Katholiken“, so schreibt das „Regime Fascista“ in sehr erregt; denn der angegebene Erklärer der Protokolle ist kein geringerer als der fromme und gelehrte französische Prälat Monsignore Souin, der über die Fähigkeit außer Zweifel gestellt hat und dessen Buch die volle Zustimmung der geistlichen Behörden gefunden hat. „Es enthält u. a. die Wiederherstellung eines längeren Schreibens des Kardinals Gaspari, der Monsignore Souin begünstigte und ihn ermutigte, auf dem beschriebenen Wege fortzuführen, sowie einen ungenügend kritischen Essay seiner Heiligkeit“ des Papstes Benedikt XVI. Und man kann dem Oberlehrer Romano mit der Behauptung dabei, die Protokolle seien eine „tendenziöse Fälschung“.

Das Regime Fascista schließt seinen Aufsatz mit den Worten: „Unser katholisches Gemüt ist erfüllt.“ Wir erwarten ein beruhigendes Wort zu diesem „Fakt“.

# Corrigan - Held Amerikas

## Drohbericht unseres Korrespondenten

London, 20. Juli. Nach englischen Zeitungsberichten aus Amerika ist die Freude über den gelungenen Deganflug Corrigan in den Staaten so groß, daß für die Rückkehr des Piloten ein Empfang vorbereitet wird, der alle früheren Empfangen von Rekordfliegern in den Staaten überholt.

Der Bürgermeister von Los Angeles richtete an Corrigan ein Telegramm folgenden Inhalts: „Wir sind alle herzlich stolz auf Sie, aber bitte Rühmelei auf jüdischem Wege, die Zufahrt braucht Sie.“

Ein Millionär in Texas hat sich bereit erklärt, alle Strafen zu zahlen, die Corrigan von den amerikanischen Behörden auferlegt bekommen werde. In New York ist eine Geldsumme veranlaßt worden, die sofort 500 Dollar für den Ankauf einer neuen Maschine für den jungen Piloten erbatete. Ein New Yorker Klub bietet Corrigan ein Preisgeld in Höhe von 1000 Dollar für seine erfolgreiche Reise an. Ein amerikanischer Redner hat sich sogar bereit erklärt, ein Schiff nach Irland zu schicken, um den Atlantikflieger und sein Flugzeug abzuholen.

Im Mittelmeer-Gebiet wurde noch polnisches Kriegsschiff eine unangelegte Seemannschaft für die Luftfahrt aufgebracht, durch die Getreide aus Polen nach der Sowjetunion geschuggelt wurde.

# Waffenstein gleich auf dem Helikopterband in Empfang nehmen

## Kreisflugstelle

Die Flugvermittlung am 21. Juli im Stadtflugplatz mit dem Hauptflieger Dr. Verhoffert findet bei günstigem Wetter im Garten, bei ungünstigem Wetter im Saale statt.

**Deutsches Frauenwerk**  
Diese Karte in der Mutterkammer!  
Schulungsbüro: Montag, 1. August, 10 Uhr und 15 Uhr. - Kranenflug: Dienstag, 2. August, 10 Uhr. - Karten und Ausschreibung: Freitag, 1. August, 19 Uhr. - Anmeldebüro in der Mutterkammer, Leipziger Straße 17, II. Gemüht 229 84.

# Rundfunk

## Donnerstag, den 21. Juli 1938

**Leipzig**  
Sendungsbüro: Montag, 1. August, 10 Uhr und 15 Uhr. - Kranenflug: Dienstag, 2. August, 10 Uhr. - Karten und Ausschreibung: Freitag, 1. August, 19 Uhr. - Anmeldebüro in der Mutterkammer, Leipziger Straße 17, II. Gemüht 229 84.

**Deutsches Frauenwerk**  
Diese Karte in der Mutterkammer!  
Schulungsbüro: Montag, 1. August, 10 Uhr und 15 Uhr. - Kranenflug: Dienstag, 2. August, 10 Uhr. - Karten und Ausschreibung: Freitag, 1. August, 19 Uhr. - Anmeldebüro in der Mutterkammer, Leipziger Straße 17, II. Gemüht 229 84.

# Freitag, den 22. Juli 1938

## Leipzig

**Sendungsbüro**: Montag, 1. August, 10 Uhr und 15 Uhr. - Kranenflug: Dienstag, 2. August, 10 Uhr. - Karten und Ausschreibung: Freitag, 1. August, 19 Uhr. - Anmeldebüro in der Mutterkammer, Leipziger Straße 17, II. Gemüht 229 84.

**Deutsches Frauenwerk**  
Diese Karte in der Mutterkammer!  
Schulungsbüro: Montag, 1. August, 10 Uhr und 15 Uhr. - Kranenflug: Dienstag, 2. August, 10 Uhr. - Karten und Ausschreibung: Freitag, 1. August, 19 Uhr. - Anmeldebüro in der Mutterkammer, Leipziger Straße 17, II. Gemüht 229 84.

# Parteiamtliche

# Bekanntmachungen

## Kreisleitung Halle-Stadt

### Der Kreisbildungsleiter

Am Sonntag, den 23. Juli, von 14 bis 18 Uhr: Treffen der Politischen Leiter (Politiker) der 5. und 6. Bezirksämter auf dem Gelände der Weidmühlstraße 1. Die 5. Bezirksämter sind: 1. bis 4. Bezirksämter, welche noch nicht getroffen oder ihre Verpflichtungen noch nicht erfüllt haben. Da die Ausübung der Aufgaben und das Tragen der Ämter von dem Erfüllen der Verpflichtungen abhängig gemacht wird, wollen die Bezirksleiter bei der Erge- rung, das als notwendig zur Erde ist, die 5. Bezirksämter über dem Aufzug und die 6. den Abbau des Standes.

Dieseigenen Politischen Leiter, welche ihre Leistung erfüllen und erfüllt haben, können ihren

## erfüllt haben. Da die Ausübung der Aufgaben

und das Tragen der Ämter von dem Erfüllen der Verpflichtungen abhängig gemacht wird, wollen die Bezirksleiter bei der Erge- rung, das als notwendig zur Erde ist, die 5. Bezirksämter über dem Aufzug und die 6. den Abbau des Standes.

Dieseigenen Politischen Leiter, welche ihre Leistung erfüllen und erfüllt haben, können ihren

### Familien-Anzeigen

Am Dienstag, dem 19. Juli 1938, ist meine liebe Frau, unsere liebe Nichte, Tochter und Schwester

## Hedwig Wipplinger

geb. Grottel

nach langem, schwerem Krankenlager sanft entschlafen

In tiefem Schmerz  
Hildegard und Wolfgang Wipplinger  
Hildegard und Wolfgang Wipplinger  
Hildegard und Wolfgang Wipplinger  
Hildegard und Wolfgang Wipplinger

Halle-Saale, den 20. Juli 1938

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 22. Juli 1938, 14.30 Uhr, in der kleinen Kapelle des Begräbnisfriedhofs statt. Sargbestattung auf dem Begräbnisfriedhof, Halle, Brunnenstraße 7, erbeten.

Am Sonntag früh 2.30 Uhr verließ nach kurzen Leiden infolge Herzschlages mein lieber Mann, unser guter, treuer, sorgender Vater und Großvater, Herr Oberbürgermeister

## Julius Hasse

im fast vollendeten 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
Ww. Anna Hasse geb. Kappus  
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beisetzung hat am Sonntag bei Beerdigern in aller Stille stattgefunden. Von Beileid- besuchen bitten wir abzusehen.

## Sind Sie leicht abgepannt und müde?

Selbst Sie unter Schwermüdigkeiten, verbunden mit Unwohlsein, Drö- ckopfer und ähnlichen Beschwerden? Oft sind es schonige Reizen die Ursache. In beiden Fällen ist es ratsam, die Nerven zu kräftigen und dann aber auch gelindert zu erhalten.

Ein ausgezeichnetes Mittel dazu ist das bei der berühmtesten Aelterer- Heilungswissenschaftler Dr. G. B. regelmäßig nach Gebrauchsanweisung genommene, eine beruhigende Wirkung auf das Herz- und Nervensystem aus und bezieht sich die Ursachen von Schwäche und Ermüdungszuständen, auch als Kräftigungsmittel bei körperlichen und geistigen Anstrengungen leicht zu ergreifende Mittel. Den Sie bitte folgende Artikel:

Dr. Carl Gammert, Hofrat, Hof-Physikus, Badener Str. 655, am 20. 3. 37: „Seit Jahren benutze ich Aelterer-Heilungswissenschaftler bei körperlichen Beschwerden, namentlich bei Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen und Blasen- beschwerden. Aelterer-Heilungswissenschaftler ist mit fast ein guter Helfer gewesen.“

Herr Herr Walter Winand (Bild nebenstehend), Kaufmann, Baden, Auguststr. 61, am 30. 1. 38: „Aelterer-Heilungswissenschaftler ist ein wertvolles Mittel für alle Erschlitter und beruht fast in Anspruch genommen. Dieses Mittel hat mich in der letzten Zeit bei der großen Ermüdung nach der Olympiade Baden-Baden (648 km) in 9 Tagen dies am eignen Weib erlief. Bei jeder Ermüdungsperiode oder wegen Gebrauch von Aelterer-Heilungswissenschaftler.“

Ein Versuch wird Sie überzeugen! Verlangen Sie Aelterer-Heilungswissenschaftler bei Ihrem Apotheker oder Dro- gisten. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen. Flaschen von 90 Btg. an, niemals los.

### Familien-Anzeigen

in die **max**

Über 300 Kinderwagen  
Über 300 Kindersportwagen

Eine solche Auswahl finden Sie bei

## KINDERWAGEN

## KORB-LÜHR

FACHGESCHAFT

Halle-Sa., Untere Leipziger Straße, Ecke Kleine Märkerstraße, an der Korb-Lühr-Normalmut

Vorkriegs- Silbergold baut laufend

## TITTEL

Goldschmelde- meister  
Schneebergstr. 18

Kranentafel  
Aufnahme bis 700  
10015 an MNZ, Halle  
Groß-Gründerstraße 57

Rezeptbuch  
für Mannschaften u. Belegs  
kostenlos!  
Schriften Sie noch heute,  
an die Dornier-Ges. Mainz,  
so erhalten Sie sofort,  
perfekt, das Rezeptbuch  
DORNIER-MANN.

## Auch in der Sommerfrische

werden Sie Ihren treuesten Freund, Ihren besten Hausgenossen und zuverlässigen Berater, die

## „Mitteldeutsche Nationalzeitung“

nicht entbehren, wenn Sie uns 3 Tage vor Ihrer Abreise Ihre Ferienadresse unter Benutzung des Vordruckes aufgeben.

## Preiswerte Einzeilmöbel

Reiche Auswahl in vielen Formen u. Farben

|                 |                            |                         |
|-----------------|----------------------------|-------------------------|
| Kleiderschränke | 45 - 65 - 85 - 98 -        | 28 - 48 - 78 - 85 -     |
| Washkommoden    | 95 - 110 - 120 - 132 -     | Feuerschränke           |
| Nachtschränke   | 15,50 - 16,50 - 18,50      | 22 - 22,50 - 27 - 29,50 |
| Washtische      | 10,75 - 14,50 - 16 - 27,50 |                         |

Annahme aller Bedarfsdeckungscheine

## BRUNO PARIS

Kl. Ulridstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Min. v. Markt

## Rachsendungs-Antrag

Während meiner Reise eruche ich um Nachsendung der „Mittel- deutschen Nationalzeitung“

für die Zeit:

vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

an nachstehende Adresse:

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_  
Genauere Ortsbezeichnung: \_\_\_\_\_  
Postamt: \_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer, Gasthof: \_\_\_\_\_  
per Streifenband - postlagernd - zur Zustellung durch die Post

Heimatadresse:

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

Wenn nicht anders angegeben wird, erfolgt nach Ablauf der ange- gebenen Zeit Lieferung in die Wohnung

reisen Sie in den

## Schnellverkehrs- Flugzeugen

der Deutschen Lufthansa mit 140 km Stundeneschwindigkeit und in den

## Dlitz-Flugzeugen

mit 300 km Stundeneschwindigkeit

Auswahl und Flugscheine MNZ-Geschäftsstelle Riebeck- platz 10 im Haupt-Reisebüro, Halle (Saale) im Roten Turm

reisen Sie zu!

## prima Plockwurst

1/2 kg 138

## Butter-Krause

„Jesuiten unter sich“

Der schwarze Papst, von Richard Wund, Verlag Helle & Co., Berlin.

Ignatius von Loyola, der Begründer des Jesuitenordens, in verschiedener Wandlung ...

Sinnfälligkeit der politischen Gefährlichkeit des Jesuitismus überhaupt ...

Im Frühling des Jahres 1523 taucht in den Straßen Roms ein zerlumpter Bettler auf ...

Vor allem verweist Wund weiter auf eine ungenannte wichtige Tatsache: Zu den ersten Mitgeheimen ...

Es lobt sich also für den Menschen an derer Zeit, dieses auf ...

„Mens Klamäpfe“

In seinem Werke „Sui-Sui“ (Peter A. ...)

„Weiße Männer und schwarze Leute“

Der Ritter- & Loening-Ritter, Potsdam, legt eine Sammlung ...

„Der Wassermann“

Das neue Buch von Friedrich Bischoff

„Der Wassermann“, von Friedrich Bischoff, Propyläen-Verlag, Berlin.

Am Schluß dieses Buches steht die folgende Anmerkung: Die Hochwasserkatastrophen ...

Es mag mir gestattet sein, nur mit diesem Wort den Inhalt des vorliegenden Buches ...

Vor jeder gelungenen Arbeit hat der Beschreiber ...

Es erübrigt sich sogar, wie vor jedem gelungenen Werk ...

durch die Anzahl der alljährlich erscheinenden Bücher ...

Es gehört zu den vornehmlichen Aufgaben unserer Tage ...

Nun ist das Kennzeichen des jungen deutschen Schriftstellers ...

Am das Buch von Friedrich Bischoff können wir das Maß ...

nicht der Ernährung wert erachten würde. Die kleine Stadt ...

„Maria Walewitsa von Ottave Aubry“

Maria Walewitsa (Napoleons geheime Liebe), Ottave Aubry, Franke'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Mitter-Aubry beschäftigt sich nicht zum ersten Male ...

„Baldwin“

„Baldwin“, Arthur Bryant, Verlag Carl Sigismund, Berlin SW 68, Geb. 6 RM.

Vor uns liegt die autorisierte deutsche Uebersetzung ...

„Neuerstehungen“

(Die hier aufgeführten Bücher gingen im Laufe der letzten Tage bei uns ein ...)

- Bücher und Verleger: Der Untertan ... Die Sternschnöcke ...

Drei fliehen aus der Welt - in die Welt

Ergötzliche Ausflüge mit M. Jori, W. Schuffen und H. W. Unter

„Blut in den Frühling“, Roman von Michael Jori ...

„Aufbruch am Rika“, Roman von Wilhelm Schuffen ...

„Singular in Spielswinkel“, von Willi Unter ...

Wieso können Romane vom Fliehen ergötlich sein? ...

Daleins und der Liebe hinein. Hüßlich, das Ganze ...

Ebenso lebendig, ja, rein handlungs- und maßmäßig ...

Das Maß zu sich selber läßt sich ganz erlich in eine kleine Stadt ...

# Frau und Familie

## Einmachen mit Essig

Ein wichtiges Hilfsmittel für die Frischhaltung und Konservierung ist der Essig, denn in der heutigen Zeit, die von allen Hausfrauen eine Vorratswirtschaft verlangt, eine große Bedeutung zukommt. Viele Frauen würden lieber die Konservierung und Schaffung von Wintervorräten ein größeres Entgegenbringen, wenn nicht die viele Arbeit und das für den langen Sommer damit verbunden wäre, aber es geht auch anders. Viel einfacher, praktischer und dabei billiger ist die Essigkonservierung, die eine der ältesten Frischhaltungsmethoden ist. Bei der Essigkonservierung kommt es nur auf drei wichtige Punkte an:

1. auf gute, unbeschädigte Früchte bzw. Gemüse,
2. auf peinlichste Sauberkeit und
3. auf einen guten Essig.

Beim ersten Punkt ist darauf zu achten, daß möglichst lokale Gemüse gewählt werden, die auf einem Gartenland gezogen sind und nicht mit Jauche oder Abordnung frisch gedüngt wurden. Diese Gemüse eignen sich wegen des hohen Stickstoffgehaltes wenig zum Frischhalten.

Beim zweiten Punkt achtet man auf Sauberkeit bei den sowohl bei der Zubereitung der Gemüse und Früchte verwendeten Geräten als auch der Gefäße, die vorher mehrmals mit heißem Sodawasser gereinigt und gründlich getrocknet werden müssen. Ein nochmaliges Auspülen kurz vor dem Einlegen der Früchte ist nicht ratsam, sondern viele sind in das gut getrocknete Gefäß dicht beieinander einzulegen. Gurken, Stummelstiel, gelbe Rüben und Petersilien, die zu Misch-Vorräten Verwendung finden, müssen gründlich gebürstet und gut nachgespült sein, nur so ist die Gewähr für eine Haltbarkeit gegeben.

Beim dritten Punkt ist darauf zu achten, daß der zur Verwendung kommende Essig von guter Qualität und rein ist. Hier ist die Selbstbereitung des Essigs sehr vorteilhaft. Die Essig-Gärung, die in konzentrierter Form in einer Stärke von 80 n. S. in den Handel kommt, ist vollkommen rein und neutralisiert. Hieraus kann sich die Hausfrau selbst Speise- oder Einmachessig in jeder gewünschten Stärke herstellen. Bei Verwendung von abgeduftem Wasser ist die Gewähr gegeben, daß auch der Essig rein und klar ist, sich daher für die Konservierung bestens eignet. Es ist nicht gleichgültig, wie hart der Essig hergestellt wird. Für eine einwandfreie Konservierung muß derselbe immerhin etwa 5 n. S. Essigsäure enthalten. Einmal und neuem ergibt man einen genügend starken Einmachessig, wenn man genau nach der Verbilligungsverordnung handelt, die die Essig-Gärung trägt. Beim Einmachen von Pflanzen, Früchten und Beeren, die zu Misch-Vorräten Verwendung finden, wird dem Essig noch eine gewisse Menge Zucker beigeigt, um einen feiblichen und milden Geschmack zu erhalten. In diesem Falle genügt es, einen Essig von geringem Säuregehalt zu wählen, weil auch der Zucker eine konservierende Wirkung hat.

## „Das soll Dir noch einmal fehlen!“

Ich kann mich noch sehr genau erinnern: Als kleines Mädchen von vier, fünf Jahren spielte ich mit einer Freundin im erteillichen Garten. „Mutti, wir haben solchen Hunger!“ rief ich, und meine Mutter warf in Papier gerollt für jeden von uns eine Scheite Brot und eine Birne herunter. Aber ich vergaß das Aufessen im Eifer des Spiels und die Reite des Frühstücks verschwand in der großen Tasse meines Eiertentelchens. Erst am Abend beim Aussehen fand ich das verdorrte Butterbrot und die halbaufgeessene Birne. Argendwie hatte ich ein nicht ganz gutes Gefühl bei diesem Fund. Ich weiß auch gar nicht, warum ich beides heimlich aus dem Fenster warf, aber ich weiß noch sehr genau: als ich mid vom Fenster umdrehte, fand die bei uns in meinem erteillichen Hause lebende Großmutter hinter mir. Sie hatte ein zorniges Gesicht, aber sie schlug mich nicht und sagte ruhig: „Das soll dir noch einmal fehlen! Ich war noch so klein, um sie so ganz zu verstehen, aber ich fühlte, daß ich etwas sehr Unrechtes getan hatte.“

Wie bitter aber ihre Worte in Erfüllung gingen, hatte sie selber nicht geahnt. Wir beiden beide später noch in darüber gesprochen, denn ein Jahr später herrschte tobt der Krieg und ließ ein Stück Brot zu einer ungeheuren Kostbarkeit werden. Dieses ungeheure Weltgeschehen ließ auch Kinderherzen nicht unberührt und ich lernte in der Notzeit gründlich und für mein ganzes Leben geltend: Brot ist heiligstes Gut und mit ihm alle Früchte und Pflanzen, alle Ertragnisse unseres heimischen Bodens, alle Dinge die der Erhaltung des Lebens dienen. Sybille Fritzsche.



Familie Göring. Aufn.: Pressefoto Sanders-Multiplex. Generalfeldmarschall Hermann Göring, Frau Emmy Göring und ihr Töchterchen Edda.

## Modische Sommerreise

Wir müssen gleichzeitig hübsch und praktisch angezogen sein

Im Badeort müssen wir — mobilis gehen — auf allerlei gefaßt sein. Auf die frühen Stunden am frühen Morgen bei der Brunnentur, auf die Wege zum Bad, auf nachmittägliche Promenaden und auf Abende, die man beim Tanz verbringt. Und weil man immer nett aussehend möchte, gilt es, für viele Gelegenheiten etwas mitzunehmen. Da, außer dem Reisekoffer noch ein weiteres Badetäschchen mitgenommen werden soll, hängt von persönlichen Geschmack ab. Der warme Mantel, den man für den Gang ins Badehaus überzieht, darf ebenjowenig vergessen werden, wie die

Regenjacke und ein wollenes sportliches Jumpsackchen. Ein oder zwei Kleider aus dünnem Stoff für die heißen Tage — mit dem passenden Jacket und Capes — legen wir in den Koffer. Das großblumige Sommerkleid für den Nachmittag und hierzu ein dunkles Bolero, und je nach dem Stil, in dem man leben will, elegantere Promenadencomplets und größere und kleinere Abendkleider finden ebenso ihren Platz. Bei allem darf ein netter mobiler Morgenrock nicht vergessen werden. Nach dem Bad steht man nämlich oft lange in seinem Zimmer, und man wird sich nur wirklich wohl-

Die besten Mütter sind nicht die, die ihren Kindern einen weichen Teppich über den Lebensweg breiten, sondern diejenigen, die ihnen zeigen, wie man beherrscht über steile und stielige Wege klettert.

Anna Maria Lorenz

## Hausjahrmutter, das geht dich an!

Während der letzten Wochen ist in vielen Haushalten ein Hausjahrmutter für ein Jahr eingezogen. Erwartungsvoll, meist mit klopfendem Herzen steht der junge Mensch allem Neuen gegenüber. Für viele ist es das erste Mal, daß sie das Elternhaus verlassen. Sie müssen sich nun in eine fremde Hausgemeinschaft einfügen, sich oft ganz anderen Lebensgewohnheiten und Anschauungen anpassen. Dies ist nicht leicht, und in manchen jungen Herz wird gerade in diesen ersten Tagen Heimweh einziehen; Tränen fließen, und man glaubt, sich nicht einleben zu können. Da ist es nun eure Aufgabe, ihr Hausjahrmutter, in dieser ersten Zeit als mütterliche Beraterin der jungen Menschenkinder, euch liebevoll ihrer anzunehmen, damit ihnen der Anfang, der ja bekanntlich immer schwer im Leben ist, erleichtert wird. Macht es vor allem in diesen Wochen besonders oft möglich, euch auch außerhalb der Arbeit dem Mädchen zu widmen, so daß aus der Zusammenarbeit langsam ein harmonisches Zusammenleben erwächst. Bei der Einführung in das Arbeitsgebiet verzagt nicht, daß ihr zum größten Teil noch Kinder, aber keine Arbeitskräfte vor euch habt. Stellt euch einen Arbeitsplan auf, nach dem das Hausjahrmutter die Tagesarbeit allem Neuen Anleitung begibt. Ihr werdet es leichter und schneller zum selbständigen und pünktlichen Arbeiten erziehen. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, die Freizeit, die ein junger Mensch nötig hat, um seine Arbeitsfreudigkeit zu bewahren, auch ihnen zu halten.

Geht ihm Gelegenheit, alle Hausarbeit kennenzulernen und verliert nicht gleich den Mut, wenn ihr seht, daß der erste Versuch mißglückt; es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!

Gerade diese erste Zeit des Internens erfordert von euch Geduld und Mitleid, aber nur so wird es euch gelingen, das Ziel des hauswirtschaftlichen Lehres zu erreichen: dem Mädchen Liebe und Verständnis für die hauswirtschaftlichen Arbeiten zu geben und es vielleicht ganz für diesen Beruf zu gewinnen.

fühlen können, wenn man auch dann hübsch und gepflegt angezogen ist!

Da ist ein flottes Kostüm aus hellem Wolstoff oder Seiden, das zur Brunnentur getragen wird. Die anliegende, auf drei Vierteln gefaltete Saade, die mit aufgesetztem Brust- und Seitenausschnitt gearbeitet ist, wird durch Abnäher anliegend gehalten. Der ziemlich enge Rock hat eine Naht in vorderer Mitte. Erforderlich: etwa 2,35 Meter Stoff, 140 Zentimeter breit. Bunte Bevers-Schmitze K 34363 für 88 und 96 Zentimeter Oberweite erhältlich.

Die Beliebtheit des Bolerojackets ist allgemein. Weil es schlanke fülliger und wellenförmig schmaler erscheinen läßt und fast eine jugendliche Figur macht. Allerdings eignet sich nicht jeder Stoff dafür, er muß schon eine gewisse Festigkeit haben. Die doppelt durchgeknöpfte Weste aus rottem oder blauem Wolltana und gegen eine fröhliche hellere Gegenfarbe ausgemaschelt werden, aber besser noch gegen einen hübschen kleinen Weitenfächer. Erforderlich: etwa 3,45 Meter gemusterter und 1,20 Meter einfarbiger Stoff, je 90 Zentimeter breit. Bunte Bevers-Schmitze K 34377 für 88, 96 und 104 Zentimeter Oberweite erhältlich.

Der in anliegender Form gehaltene einreihig geschlossene Mantel M 34341, dessen aufgesetzte Brusttaschen wie auch der kleine Gehrock durchgeknöpft sind, ist auch für nicht ganz Schlanke vorteilhaft. Die Teilungsnähte der Ärmelbahn sind bis zur Gürtellinie abgeknöpft. Als Material eignen sich Wolstoff und Seiden. Erforderlich: etwa 2,75 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Bunte Bevers-Schmitze für 96 und 104 Zentimeter Oberweite.

Die Schnittform des sommerlichen Abendkleides K 34257 in Wellenform eignet sich auch, wie die kleine Abbitdung zeigt für ein farbes Nachmittagskleid. Man arbeitet die Modelle aus Taft oder Seidenpique mit parlamentemuster. Das Modische an dem Kleide: am Hals anliegend mit querüberkreuzten Faltengruppen über dem Hüft und durchgehenden Niederbündel. Drei-Schmuck. Erforderlich: etwa 4 Meter Stoff, 85 Zentimeter breit. Hierzu sind bunte Bevers-Schmitze für 92 und 100 Zentimeter Oberweite erhältlich. Ein Morgenrock in dieser abgewanderten Form gefaltet immer wieder. Man arbeitet ihn aus Kunstleide mit abtrocknendem Schärpene Gürtel. Erforderlich: etwa 4,70 Meter Stoff, 80 Zentimeter breit. Bunte Bevers-Schmitze für 88, 96, 104 und 112 Zentimeter Oberweite erhältlich. Zeichnungen: Bevers-Strögen.



**W. F. Mollmer**

Große Ulrichstr. 6-10  
Gegr. 1769

Sämtliche Schneidereiartikel  
Kleider- und Seidenstoffe  
Schnittmuster

Die Segelflieger auf der Rhön

Vom 24. Juli bis 3. August wird auf der Wasserfluppe der 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerb durchgeführt...

Der Wettbewerb gelangt in zwei Klassen zur Durchführung und zwar in der Klasse A für einjährige Segelfluggesamte...

von Brauchitsch schon unter zehn Minuten

Trainingsbeginn zum „Großen Preis“ Auf der Vorhoffläche des Rübungsringes begann das offizielle Training...

Erfolgreich werden den deutschen Motoristfreunden die Konstruktionen von Mercedes-Benz...

Manfred von Brauchitsch ging am Nachmittag einmal mit Vollgas über die 22,8 Kilometer lange Vorhoffläche...

Ein besonderes Ereignis war das Erscheinen von Stalins Weltfahrer Ljow Udowal, der sich in schlechten Stunden auf dem Feldmotorenwagen der Chemiker Werke...

Drei Derbysieger im „Braunen Band“

Das am 31. Juli in München abgehaltene zur Entscheidung gelangende „Braune Band“ von Deutschland...

Es ist bedauerlich, daß die diesjährige deutsche Derbysieger Organisation keine Statistik veröffentlicht...

Österreichs Fußball-Gauliga ist jetzt vollkommen, nachdem die letzten Entscheidungen gefallen sind...



Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 läßt zum ersten Male in großartiger Zusammenfassung die vom Nationalsozialismus geschaffene Einheit der deutschen Volkswirtschaft...

Im Marmoraal der Fahrerbethalle versammelten sich gestern Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht...

17 Sonderzüge rollen

In wenigen Tagen beginnt nun das Deutsche Turn- und Sportfest, für das seit Wochen, Monaten ja seit Jahren in Breslau...

An 17 Sonderzügen werden die Teilnehmer aus dem Gau Mitte die Fahrt nach Breslau antreten, um dann nach Abschluss des Festes mit 15 Sonderzügen in die Heimat zurückzukehren...

Deutsche Meisterschaften im Kegelsport

Schon seit dem Jahre 1885 werden Deutsche Meisterschaften im Kegeln ausgetragen, doch wurden diese Veranstaltungen vor dem Jahre 1922 nicht als Meisterschaften im Sinne des Sportes bewertet...

25.300 Kegler beteiligten sich an den Vorkampfskämpfen um die höchste Würde und 880 sind davon übrig geblieben, die auf den 16 Sportplätzen auf dem Kampffeld in Breslau kämpfen werden...

Der Gau VI Mitte ist besonders stark an den Kämpfen beteiligt, entsendend er doch allein 11 v. H. der Gesamtstärke...

Besondere Beachtung verdient der zweimalige Gaumeister Herbert Schub, der auf Bohle und im Dreihohenturnen gegen die Elite der deutschen Kegler...

Bei den Klubmeisterschaften ist Wader Halle als Gaumeister zu sehen und Dank für den Sieg...

Für die Kämpfe auf Alphalt, Schere und Dreihohenturnen haben die übrigen drei des Gau Mitte die Amateurschaft gestellt...

Der Gau Mitte, der im Festzug B marschiert, wird etwa 9000 Teilnehmer zu diesem Festzug stellen, und zwar rund 6700 Männer und 2200 Frauen...

Der Gau Mitte wird als einer der stärksten Gaue in den südlich der Hermann-Wörings-Kampfbahn gelegenen Stadtteilen Breslaus...

Das Gau-Stadtkomitee der mitteldeutschen Teilnehmer befindet sich innerhalb des Wohngebietes des Gauces, und zwar sind es Palmiers-Gasthöfen in der Denerstraße.

Auch die Kreise haben ihre eigenen Ständequartiere und zwar: Kreis Altmärk. Galtitzsch am Westbahnhof in der Traunpfortenstraße...

Es war bisher bei den Deutschen Turnfesten eine Selbstverständlichkeit, daß auch die alten Turner an diesen Kundgebungen teilnahmen...

Halle-Merseburg startbereit

Die Bezirksliga Halle-Merseburg wird ihre Fußball-Meisterschaftskämpfe am Sonntag, 21. August, beginnen...

21. August: VfL Bitterfeld - TuS Bitterfeld; Halle 98 - FC Ammendorf; TuS Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

11. September: VfL Merseburg - VfL Bitterfeld; Schwarzgelb Weißenfels - Spvg. Jgk. Halle 98 - VfL Bitterfeld...

2. Oktober: Wader Halle - Halle 98; Spvg. Jgk. Halle 98 - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

8. Oktober: Spvg. Jgk. Halle 98 - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

16. Oktober: Halle 98 gegen Schwarzgelb Weißenfels; Spvg. Jgk. Halle 98 - VfL Bitterfeld...

23. Oktober: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

30. Oktober: Wader Halle - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

6. November: Spvg. Jgk. Halle 98 - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

13. November: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

20. November: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

27. November: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

4. Dezember: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

11. Dezember: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

18. Dezember: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

25. Dezember: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

1. Januar: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

8. Januar: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

15. Januar: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

22. Januar: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

29. Januar: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

5. Februar: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

12. Februar: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

19. Februar: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

26. Februar: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

5. März: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

12. März: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

19. März: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

26. März: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

2. April: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...

9. April: VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld; VfL Bitterfeld - VfL Bitterfeld...



# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Spiegelentlohnungen überall im Gau, Reichsleiter Brügel 300. Die „NSR“ ist das einzige Verbandsorgan sämtlicher Gewerkschaften der Partei im Gau. Die „NSR“ ist das einzige Verbandsorgan sämtlicher Gewerkschaften der Partei im Gau. Die „NSR“ ist das einzige Verbandsorgan sämtlicher Gewerkschaften der Partei im Gau.

Beilage: Mitteldeutscher National-Zeitung 6 m. n. o. G. Halle (S.). Nr. 199. Die „NSR“ erscheint wöchentlich (am Sonntag) in der Auflage von 100.000 Exemplaren. Der Einzelpreis beträgt 10 Pfennig. Der Abonnementpreis beträgt 3,00 RM. Der Anzeigenpreis beträgt 100 RM. pro 1000 Zeilen. Der Anzeigenpreis beträgt 100 RM. pro 1000 Zeilen. Der Anzeigenpreis beträgt 100 RM. pro 1000 Zeilen.

### Die Lüge als Staatsgrundsatz

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
Kö. Berlin, 20. Juli.

In einer amtlichen tschechischen Verlautbarung, die auch durch den Rundfunk verbreitet wurde, gab man den Besatzern und dem Ausland in geradezu nichtsliegenden Worten Kenntnis von dem augenblicklichen Stand der Nationalitätenfrage. Endlich ist

colorchecker CLASSIC

## „Hlinka-Garde“ gegen Tschechenterror

### Die „Folgen“ der Verhandlungen mit Hodza: Schutzwehr der Slowaken geschaffen - Neue Schikane gegen Sudetendeutsche

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Prag, 20. Juli. Da die bisherigen Verhandlungen des tschechischen Außenministers Dr. Hodza die slowakische Volkspartei nicht davon überzeugen konnten, daß ihre Autonomieforderungen in der nächsten Zeit erfüllt werden, hat sie beschlossen, ihre Anhänger selbst neu stellen zu organisieren. Man beschließt die Aufstellung einer Schutzwehr, um dem immer stärker werdenden tschechischen Terror bei den Beratungen der slowakischen Volkspartei wirksam zu begegnen. Diese Schutzformation soll den Namen „Hlinka-Garde“ erhalten.

aus blauem Tuch, darin ein großer weißer Kreis, auf dem sich rot das Andreaskreuz mit dem Doppelbalken auf dreihügeligem Grunde erhebt.

Von der Staatspolizeistelle Sebatsiansberg im Erzgebirge wurde der Galtwirt Albrecht Gräner aus Rathschung im Bezirk Komotau unter der Beschuldigung, reichsdeutsche Güter durch Erheben der rechten Hand geprügelt zu haben, mit einer Geldstrafe von 400 Tschechenkrone aber fünf Tage Arrest belegt. In der Anzeige heißt es u. a.: „Durch den Hitler-Gruß wird offenkundig Vergernis erregt (!) und die Ruhe bei den Staatsbürgern getrübt, die treu hinter der demagogisch-propagandistischen Form des tschechoslowakischen Staates stehen.“

Bei dieser Beurteilung handelt es sich wieder einmal um eine reine Willkürmaßnahme einer untergeordneten tschechischen Behörde, denn es ergeht in der Tscheco-Slowakei gar kein Verbot des Grüllens mit erbobener rechter Hand.

## Japans Forderung abgelehnt

### Noch immer keine Beilegung des Mandschukuo-Konfliktes

Moskau, 20. Juli. Der japanische Botschafter Higemitsu, der nach Unterbrechung seiner Urlaubreise am Dienstag wieder in Moskau eingetroffen ist, ludte am Mittwoch den Außenminister Rimino-Finckelstein auf, um den Grenzstreitfall bei Hundschun erneut zur Sprache zu bringen. Der Botschafter verzicht energisch, geküßelt auf Beweismaterial, das der japanischen Regierung vorliegt, den Stand der japanischen Grenztruppen im Bezirk Hundschun besetzte Grenzpunkt zu Mandschukuo gehöre und deshalb von den Sowjets unerschißlich geküßt werden müßte.

Sowjettruppen sich keiner Grenzverletzung schuldig gemacht hätten, da der besetzte Ort nach Ansicht der Sowjetregierung zum Gebiet der Sowjetunion gehöre.

Im Verlaufe der Unterbrechung, die sich über 1 1/2 Stunden erstreckte, konnte keine Übereinkunft erzielt werden.  
Von der französisch-sowjetischen Grenze meldet, wie aus Tokio verlautet, das japanische Nachrichtenbüro Domei, die japanischen Interzonen, die am Montagabend zur Ueberreichung der japanischen Forderungen zum Hauptquartier des Befehlshabers der Sowjetgrenztruppen entsandt wurden, seien noch nicht zurückgekehrt. Man berichtet, daß die Interzonen vor den Sowjets unter Vorwänden zurückgehalten werden.

Leitung des Ehrenhofstors der Handelswissenschaften erklärt: „Wir werden unsere Nationalitätenfragen in gerechter und berechtigter Weise lösen, wenn die verschiedenen Fragen lokal regeln in guten Willen gegenüber unseren Nationalitäten, wir wollen dabei auf beiden Seiten ein wahrhaft fairen Spiel spielen, und wir wollen im Interesse unseres eigenen Staates und auch der internationalen Zusammenarbeit bis an die äußerste Grenze dessen gehen, was die politischen Verhältnisse, Bindungen und Möglichkeiten unseres Staates gestatten.“ Davon ist nichts übrig geblieben.

Rechte, die man dem Sudetendeutschum im eigenen Siedlungsgebiet verweigert. Man beruht sich auf den „Schutz des Staatsvolkes“, das bekanntlich nicht einmal 50 v. H. der Gesamtbevölkerung ausmacht. Selbst hier überbaut noch die Gerechtigkeit?

Was würde man in Prag dazu sagen, wenn Romad Heinle, statt ethische Vorbehalte für eine Verdrängung zu unterbreiten, das tun würde, was sich Molard und Bensch im alten Österreich leisteten? Er brauchte sich nur auf Frankreichs Herrscher zu berufen. Dr. Ewald Bensch aus dem Jahre 1908 in Dijon mit dem Titel „Le problem autrichien et la question tchèque“. Hierin forderte er: „In der Tat ist die Verdrängung der beiden Völker in Behmen nur möglich, wenn die polnischen Nationalitäten einander nicht einander getrennt werden.“ Das Sudetendeutschum wartet ungeduldig darauf, daß Herr Bensch erneut diese Erläuterung kommen möge, ehe es zu spät ist...

### Ungarns Staatsmänner in Italien

Von unserem römischen Korrespondenten

U. Rom, 20. Juli 1938.  
Während einer kurzfristigen Periode in der europäischen Politik sind die beiden ungarischen Regierungsmitglieder, Béla Imrédy, der Ministerpräsident, und Kálmán Ránpa, der Außenminister, nach Italien gekommen. Sowohl das allgemeine Verhältnis als auch jene besonderen ungarisch-italienischen Anläge, steht dieser Besuch weit über dem Durchschnitt, und darf als „höflich-keitsvolle“ selbstverständlich nicht bagatelisiert werden. Wohl ist es ungehörig übertrieben, daß jeder neu ernannte ungarische Regierungschef seinen ersten Auslandsbesuch nach Rom lenkt, um hier die entscheidenden politischen Schritte und Gesten getan werden, die zwar den eisernen Ring um das verarmte Ungarn nicht zu sprengen vermögen, aber den grundsätzlichen Gegnern dieses Landes doch vor Augen führen, daß die Zeit einer hilflosen Drohung und Bedrängung vorbei ist, aber wenn Herr Imrédy sich jetzt trotz der krassen Umstände innerhalb seines Landes so bald nach der Regierungübernahme zur Reise entschloß, so ist das nicht zuletzt in den allgemeinen politischen Gegebenheiten zu suchen, die teils direkt, teils indirekt beide Ränder gemeinsam berühren.

Ungarns Außenminister hat hier einen besonnen guten Namen, und man wird auch der vielfachen Meinung recht geben dürfen, daß die vitale Persönlichkeit Imrédys einen raschen und guten Kontakt zum Haupt der fascistischen Regierung finden werde, wie es ja ganz besonders bei Göröds der Fall gewesen ist. Der großzügige Empfang, den Imrédy bei der Reichsregierung Ungarns hier gefunden hat, trug entschieden dazu bei, auch in den Volkswissen so nicht schon „alte“ pro-ungarische Politik Mussolinis deutlicher zu gestalten; und das Interesse der Öffentlichkeit für den heiligen Besuch aus Budapest ist hier gefunden hat, und wird auch in den verschiedenen italienischen Presse ausgesprochen und verklärt werden. Im Sinne der eindeutig festgelegten Außenpolitik des Faschismus eine im Gegenständlichen zwar nicht neue, aber durch seinen starken Nachdruck trotzdem auffallende Tendenz festzuhalten, auf der wieder die Außenpolitik in den verschiedenen italienischen Presse ausgesprochen und verklärt werden. Im Sinne der eindeutig festgelegten Außenpolitik des Faschismus eine im Gegenständlichen zwar nicht neue, aber durch seinen starken Nachdruck trotzdem auffallende Tendenz festzuhalten, auf der wieder die Außenpolitik in den verschiedenen italienischen Presse ausgesprochen und verklärt werden.

Dieser Hinweis hat mehrere Hintergründe. In erster Linie soll hier ausgesprochen werden, daß niemand daran denken möge, Italien folge den vielfachen politischen Wunschbildern, daß es sich nämlich mit gewissen Südpolit-States verhalte, die durch den Anschluß Deutschlands übermächtig gemacht werden. Desweiteren begegnet zu können. Jedermann weiß, daß hier vornehmlich Ungarn und Jugoslawien gemeint sind. - Weiter ist verstanden worden, von Ungarn aus einen Störungsprozess zu konstatieren, der eigentlich vornehmlich in der Person des neuen ungarischen Regierungschefs zu liegen hätte. Dagegen kann man natürlich Imrédy für England und eine verfassungsmäßigen sowie traditionellen Einrichtungen ist bekannt, und ihre innerpolitischen Einflüsse mögen durchaus gegeben sein. Deswegen ist die Tatsache unerwünscht, daß Herr Imrédy sich zu gewissem Grade an einen katholischen Einfluss auf die innerpolitischen Verhältnisse Ungarns auswirken lassen möchte. Man hofft, daß diese Verhältnisse durch die westlichen Demokratien zu haben, obgleich die auch das bisherige Spiel nicht möglich gewesen wäre. Dr. Bensch hat erst vor wenig Wochen, anlässlich der Ver-

berichtet, daß man nunmehr in die „entgegenüber“ eintrete. Sehr offenbar ist die Verlogenheit amtlicher tschechischer Kreise, jetzt enthüllen sie sich selbst, indem sie ein gegebenes Versprechen brechen und damit zeigen, daß sie von Anfang an nicht beabsichtigt haben, einen ehrlichen Ausgleich herbeizuführen. Der Zustand in der Tschschei durch die jahreslange Verweigerung der fremden Volkgruppen und die überfüllten Tschscheierungsanstalten so unhaltbar geworden, daß das Ausland endlich heilhörig wurde. Man erinnere sich eines gewissen Versprechens, das Bensch auf der Friedenskonferenz abgegeben hatte, als er sich verpflichten mußte, den nicht-tschchechischen Völkern die absolute Gleichberechtigung zu gewähren. Statt dessen herrschte Terror. Die einzelnen Völker forderten immer mehr ihrer ihr Recht, das Ausland tritt ein und unter diesem Druck souvenierte man sich in Prag, das seit wenig Wochen Verklammert nachzuholen. Der tschechische Ministerpräsident Hodza nahm von den jüdenbeutigen Interessanten am 7. Juni das nunmehr veröffentlichte Memorandum mit der Erklärung entgegen, daß es der tschechischen Regierung als Verhandlungsgrundlage dienen werde. Dazu ist es überhaupt nicht gekommen.

Man will die Nationalitätenfrage „parlamentarisch erledigen“. Das bedeutet die glatte Umwälzung der bisher als Verhandlungsgrundlage anerkannten jüdenbeutigen Forderungen. Man will also die Rechte, die schon bei der Geburt der Tschschei fest standen, wieder in die Staats- und Grundgesetze einbauen und bildet sich ein, damit der Bestand dieses Staatsoberbaus zu erhalten. Man hofft in Prag, auch weiterhin jene Wiederherstellung durch die westlichen Demokratien zu haben, obgleich die auch das bisherige Spiel nicht möglich gewesen wäre. Dr. Bensch hat erst vor wenig Wochen, anlässlich der Ver-

Die Welt wird wiederum besetzen und bestenfalls ist man zu einem neuen Vertrag bereit. Die tschechischen tschechischen Jugendbewegungen können den geforderten deutschen Siedlungsraum als Einheit abgeben. Man will bestenfalls eine Kinderbesitznahme zugehen, die den Tschcheien die Weisheit lehren würde. Die tschechischen Kinderbesitznahme im deutschen Siedlungsgebiet erhalten nach demokratischen Grundgesetzen dagegen die